

Pressejahresrückblick | Hamm spielte auf | Kämpfer für Bürgerrechte

SCHUMANN-SAMMLUNG RÜCKT INS LICHT





Jetzt bestellen

Der neue Ford Focus Active.

FORD FOCUS ACTIVE

Klimaanlage, Ford Audiosystem, LED-Tagfahrlicht, Berganfahrassistent, Bordcomputer, Alarmanlage, Start-Stop System, ABS und ESP, Easy-Fuel Betankungshilfe, My Key Schlüsselssystem, Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung u.v.m.

Bei uns für

€ **19.999,-¹**

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Focus Active: 6,2 (innerorts), 4,4 (außerorts), 5,0 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 114 g/km (kombiniert).

NRW-Garage Niederlassung der Autohaus am Handweiser GmbH

NRW-Garage Düsseldorf, FordStore Höherweg 181 · 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211 913385-00

NRW-Garage Am Handweiser, Burgunderstr. 17-25 · 40549 Düsseldorf, Tel.: 0211 56906-0

NRW-Garage Gebrauchtwagen Center, Höherweg 41 · 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211 913385-48

NRW-Garage Leverkusen, FordStore Manforter Str. 24 · 51373 Leverkusen, Tel.: 0214 83006-0

Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

info@nrwgarage.de

www.nrwgarage.de

**JETZT ANRUFEN:
02 11 - 913385 - 22**

¹ Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Focus Active 1,0 l EcoBoost 92 kW (125 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Frontantrieb.

Auf ein Wort



Leeve Jonges,

der Heimatabend im Februar mit der Präsentation des Heimatvereins Kappes Hamm hat mich begeistert. Er hat uns wieder einmal gezeigt, wie facettenreich das Engagement in Düsseldorf ist. Gemeinschaft und Zusammenhalt in einem Stadtteil wie Hamm ist ein Beispiel dafür, wie Heimat gelebt wird. Die historische Ausstellung im Düsseldorfer Stadtmuseum über die 625-jährige Geschichte von Hamm zeigt die Entwicklung des Stadtteils und „versucht eine Annäherung an das besondere Lebensgefühl des Dorfs in der Großstadt“ (Festprogramm 2019).

Die Düsseldorfer Jonges sind der mitgliederstärkste Heimatverein in Europa mit 3.020 Mitgliedern. Wir haben eine wichtige Stimme in unserer Heimatstadt Düsseldorf – auch weil wir so zahlreich sind. Aber die Mitgliederzahlen sind nicht alles. Wir leben vom Zusammenhalt und Ideenreichtum der einzelnen Tischgemeinschaften, von hervorragenden Vorträgen aus allen Bereichen unseres Stadtlebens und intensiven Diskussionen während unserer Heimatabende und von sozialem Engagement, das viele Förderer und Sponsoren erst möglich machen.

Düsseldorfer Jonge zu sein bringt uns ins Gespräch: Ein zufälliges Zusammentreffen bei anderen Veranstaltungen lässt oft den Düsseldorfer Jonge erkennen und führt zu einem anregenden Gedankenaustausch.

Wir sind nicht allein. Der Gemeinschaft in Düsseldorf zeigt sich auf vielen Ebenen. Lange gewachsene Strukturen im Stadtteil, in der Nachbarschaft, in Geschäftsstraßen, gemeinsames Engagement für Menschen, denen es nicht so gut geht, Vereine, Clubs u.v.m. Netzwerken ist auch im digitalen Zeitalter angesagt: Sei es auf Facebook über NETT-WERK Düsseldorf, einer öffentlichen Gruppe mit über 86.000 Mitgliedern, in der neben Fragen zum Möbelverkauf und Karnevalskostümen auch soziale und politische Themen diskutiert werden. Sei es über die App „nebenan“, einem privaten Netzwerk für die Nachbarschaft, mit deren Hilfe zumeist stadtteilbezogen Lesekreise, Sportgruppen oder einfach nachbarschaftliche Hilfe gefunden wird.

Aber kommen wir doch wieder zurück aus dem virtuellen Leben. Facebook, WhatsApp und Co. sind interessant und hilfreich. Ich schätze aber bei uns Jonges die wahren Gespräche, Diskussionen und den Gedankenaustausch zwischen Gleichgesinnten und Andersdenkenden, da sie die Essenz unseres Zusammenseins sind. Denn bei uns Jonges ist das Netzwerken nicht nur die Aufgabe des Vorstands. Alle Düsseldorfer Jonges stehen für das Engagement in unserer Heimatstadt Düsseldorf und wir wünschen uns im Vorstand, dass sich möglichst viele von Euch mit Anregungen und Ideen an uns wenden, um unsere gemeinsamen Anliegen voranzubringen.

Euer Vizebaas

Reinhold Hahlhege

Inhalt

Einsatz für die Schumann-Sammlung.....	4
Kunstsammlung stellte sich vor	8
Pressejahresrückblick.....	10
Gastkommentar Carina Gödecke	12
Ich bin ein Jonge: Henri Berners	12
Däm Jong sinn weit: Silke Nieveler-Rutz	13
625 Jahre Hamm	14
Kaffeegespräch: Gerd Geerling.....	15
Däm Jong sinn Weit: Silke Nieveler-Rutz	16
Jonges-Unternehmen: Peter Schwabe.....	17
Porträt: Dr. Burkhard Hirsch.....	18
Carl Theodor-Büste wieder zu sehen	19
Heinz Hesemann und sein Tabbert.....	20
Jonges-Stadtmodell im Stadtmuseum	22
Aus dem Jonges-Haus	23
Düsseldorf wächst, eine Herausforderung...	24
Totenmaske im Archiv	25
Die OSZE und die Friedenssicherung.....	26
Das junge Rheinland	27
Buchtipps: Ulrich Cimolino.....	28
Nachrichtenticker.....	29
Veranstaltungen	30
Geburtstage	31
Verstorbene	31
Impressum	31

Titelbild



Titel-Gestaltung:
Dominik
Lanhenke
Heinrich-Heine-
Institut
Seiten 4–6

„Mich regt wieder was auf!“



(v.l.) Darstellung des Ehepaares Schumann auf Elfenbein.
Dr. Edgar Jannott. Daguerotypie des Ehepaares Schumann.

Jonges-Ehrenmitglied Dr. Edgar Jannott erneut im Einsatz für das Düsseldorfer Musikleben

Als engagierter Unterstützer und Förderer des Düsseldorfer Musiklebens und seiner Historie zeigt sich erneut Jonges-Ehrenmitglied Dr. Edgar Jannott (85). Nach seinem erfolgreichen Einsatz zusammen mit sieben treuen Mitstreitern für ein neues Mendelssohn-Denkmal in Düsseldorf vor einigen Jahren stieß er inzwischen auf ein neues Kapitel Düsseldorfer Musikgeschichte, dem er sich verschrieb – nämlich dem seit Jahren sanierungsbedürftigen und deshalb teilweise leerstehenden Wohnhaus der Familie Schumann sowie den wertvollen Nachlass von Robert und Clara Schumann. Bisher liegt dieser Nachlass unzugänglich im Keller des Heine-Instituts, das sich gegenüber dem alten Schumann-Wohnhaus an der Bilker Straße befindet. „Mich regt wieder was auf!“, meinte er im Gespräch mit seinen Freunden, startete ein Engagement für die Sanierung des Hauses und eine museale Erinnerungsstätte mit dem Schumann-Nachlass aus dem Heine-Keller.

Doch der Reihe nach: Musikfreund Jannott hatte nie verstehen wollen, wieso sich die Stadt Düsseldorf ihrer beiden großen Musikdirektoren und weltberühmten Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann zwar rühmt, ihr Andenken jedoch eher stiefmütterlich behandelt. Mit diesem Ansatz fand er seinerzeit Unterstützung für seine Initiative zur Errichtung eines neuen Mendelssohn-Denkmals bei sieben ihm heute eng verbundenen Mitstreitern (Dr. Wulff Aengevelt, Dan Georg Bronner, Bernd Dieckmann, Dirk Grolman,

Friedrich-Wilhelm Hempel, Herbert Hennig und Manfred Hill). Das alte Denkmal war in der Nazi-Zeit, als Mendelssohns Musik wegen dessen jüdischer Herkunft verboten war, zerstört und eingeschmolzen worden. Zur Neuaufrichtung war es im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, in denen auch die Denkmäler zerstört worden waren, nicht gekommen. Mit Unterstützung Düsseldorfer Musikfreunde und auch der Düsseldorfer Jonges konnte nach achtzig Jahren endlich ein neues Mendelssohn-Denkmal über einen eigens dafür gegründeten Förderverein finanziert und neben dem Opernhaus aufgestellt werden.

Für neue Initiative ermuntert

Dieser Erfolg ermunterte Jannott zu einer neuen Initiative in Sachen Schumann. Ab 1852 war das Haus an der Bilker Straße Wohnsitz des Musikerehepaares Robert und Clara Schumann und ihrer Kinder. Die Familie bewohnte das Haus auch noch nach seinem Tod. Nicht einleuchten wollte den Musikfreunden und Mitstreitern um Jannott, wieso die Stadt das ihr gehörende, baufällige, deshalb teilweise leerstehende, aber denkmalgeschützte Haus bis dato nicht fachgerecht saniert hat, was doch eigentlich schon allein der Denkmalschutz verlangt.

Jahr um Jahr wurde über die Sanierung des Hauses diskutiert. Nicht zuletzt stand dabei die öffentlich geführte Auseinandersetzung um den Mie-



ter Thomas Beckmann im Vordergrund, der dort in der zweiten Etage eine Wohnung mit einem noch bis 2031 laufenden Mietvertrag hat. Nun sieht es so aus, dass der Cellist zumindest für die Dauer der Sanierung eine Ersatzwohnung bezieht und die Arbeiten im Haus, dessen hölzerne Balkenkonstruktion von einem Pilz befallen ist, endlich in Angriff genommen werden können.

Die Sanierung mit einem zusätzlichen Ausbau auf dem Hofgelände ist mit rund 3,2 Millionen Euro veranschlagt und startet nach vierjähriger Diskussion in Kürze. Der von Jannott und seinen bewährten Mitstreitern gegründete „Förderverein Schumann-Haus Düsseldorf eV“ hat der Stadt zugesagt, nach der Sanierung des Hauses die sich auf mehr als 500.000 Euro belaufenden Kosten für die Einrichtung einer Erinnerungsstätte mit dem Nachlass der Familie Schumann zu übernehmen. Diese Zusage war sicher eine wichtige Initialzündung für den Ratsbeschluss zur Sanierung des Hauses. Das gegenüberliegende Heine-Institut will dankenswerterweise die Gestaltung der Ausstellung mit dem vorhandenen Archivmaterial und die Verwaltung der Erinnerungsstätte übernehmen. Schon jetzt zeigt sich Jannott auf Grund der positiven Reaktionen bei vielen Düsseldorfer Bürgern sehr optimistisch, die Zusage seines Vereines auch einlösen zu können. Dazu trägt wesentlich auch eine namhafte Großspende der Heinz und Hildegard Schmöle-Stiftung Düsseldorf bei, die sich speziell der Förderung des Brauchtums sowie der Kunst

und Kultur in Düsseldorf verpflichtet hat. Heinz Schmöle war zu Lebzeiten ein starker Promotor unseres Heimatvereins und deshalb auch sein Ehrenmitglied. Natürlich hofft der Verein aber auch noch auf weitere Spenden. Deshalb liegt dem »tor« in diesem Heft einen Flyer bei. Der Verein der Düsseldorfer Jonges wird das Vorhaben so wie damals die Neuerrichtung des Mendelssohn-Denkmal mit einer namhaften Spende unterstützen und für das Projekt werben.

Von der Musik gefangen

Die Musik hat Jannott wahrlich gefangen. Vor Jahren zählte er als damaliger Vorsitzender des Freundeskreises der Tonhalle zu den Initiatoren zur Verbesserung der Akustik in der Tonhalle („Kampf dem Klopffeist“), was hervorragende Ergebnisse brachte und der Tonhalle den Ruf eines Konzerthauses mit ausgezeichneter Akustik bescherte. Wer ihn kennt, weiß, wie sehr er auch die großartige Bürgerinitiative der SingPause fördert und unterstützt, die dafür sorgt, dass nahezu alle Düsseldorfer Grundschul Kinder unter der Leitung von speziell ausgebildeten Singleitern des Musikvereins jede Woche zweimal zwanzig Minuten in ihrer Schulklasse gemeinsam singen. Das gibt es nur in der Musikstadt Düsseldorf und einigen anderen Städten, die das Düsseldorfer Modell inzwischen übernommen haben. Auch die Düsseldorfer Jonges unterstützen seit Jahren dieses Projekt.

 Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Heinrich-Heine-Institut, privat



Klavier, an dem die Schumanns gespielt haben und ein Notenblatt der Romanze opus 22.



Die Schumann-Sammlung des Heine-Instituts

Bilker Straße: „Straße der Romantik und der Revolution“

Das Wohnhaus Bilker Straße 15 ist seit 1983 als Denkmal eingetragen. Es gehört zur ersten Bauphase der Düsseldorfer Carlstadt, die ab 1787 als klassizistische Stadterweiterung der historischen Altstadt entstanden ist. Das ursprünglich als bürgerliches Wohnhaus für eine Familie gebaute Gebäude war von 1852 an Wohnsitz des Musikerehepaars Clara und Robert Schumann und ihrer Kinder. Es wurde nach Krankheit und Tod Robert Schumanns noch bis 1855 von seiner Familie bewohnt. Es war der letzte gemeinsame Wohnsitz von Clara und Robert Schumann und ist das einzige in seiner historischen Bausubstanz erhaltene Wohnhaus der Familie. Um das Gebäude für die interessierte Öffentlichkeit zu retten, wurde ein Verein zur Sanierung des Schumann-Hauses gegründet.

Die besondere historische Bedeutung des Gebäudes und seine Lage in der klassizistischen Stadtstruktur mit Nähe zum Heinrich-Heine-Institut und dem Palais Wittgenstein veranlasst die Stadt Düsseldorf und eine musikinteressierte Bürgerschaft, sich für die Einrichtung eines Schumann-Museums und dessen Integration in das Konzept einer „Straße der Romantik und Revolution“ zu engagieren.

Düsseldorf als Stadt der bürgerlichen Musikkultur ist der Schwerpunkt der Musikaliensammlung des Heinrich-Heine-Instituts. Die Tätigkeit der Düsseldorfer Musikdirektoren, aber auch anderer Komponisten und Musiker, die hier gelebt und gewirkt

haben, wird dokumentiert. Die bedeutendste Sammlung ist die zu Clara und Robert Schumann.

Durch die „Loreley“ und das „Buch der Lieder“ gilt Heinrich Heine weltweit als einer der wichtigsten Dichter der romantischen Literatur überhaupt. Der Ruhm Robert Schumanns als wegweisender Komponist der romantischen Musikepoche ist ebenfalls signifikant. Die Querverbindungen zwischen Schumann und Heine sind beachtlich: Heine ist der meistvertonte deutschsprachige Dichter überhaupt und Schumann einer der wichtigsten Komponisten von Heine-Liedern weltweit. Die selten und nur punktuell der Öffentlichkeit präsentierte Schumann-Sammlung im Besitz des Heinrich-Heine-Instituts ist kulturhistorisch bedeutsam für die internationale Musikgeschichte.

In dem Haus an der Bilker Straße 15 entstanden zahlreiche Kompositionen. Unter anderem die Violinphantasie, Märchenerzählungen, Gesänge der Frühe, Violinsonaten und der Abschluss der Faust-Szenen. Beinahe ein Drittel seines kompositorischen Gesamtchaffens entstand in Schumanns rheinischen Jahren, mit der Rheinischen Symphonie als dessen berühmtestes Zeugnis. Düsseldorf wurde als zentrale biographische und künstlerische Station der Schumanns bisher kaum ausreichend gewürdigt, obwohl ein Drittel des Gesamtwerks in dieser Lebensphase Robert Schumanns entstanden ist.

 Text: und Fotos:
Heinrich-Heine-Institut

Besuch von der Nachbarin

Kommt die norwegische Kronprinzessin, Frau Professor Gaensheimer?

Es war sozusagen ein Besuch von der Nachbarin, liegt doch das Gebäude der Kunstsammlung NRW mit dem K 20 direkt angelehnt an den Henkelsaal, in dem sich die Jonges regelmäßig treffen. Professorin Susanne Gaensheimer, Leiterin der Kunstsammlung NRW, nahm die Jonges mit auf eine Reise durch ihr Haus, zu dem die markanten Gebäuden K 20 am Grabbeplatz und K 21 im ehemaligen Ständehaus gehören. Getrübt wurde ihr interessanter Vortrag durch den Ausfall der Bildschirmpräsentation, mit der sie eine Vielzahl der herausragenden Werke aus der Sammlung ihres Hauses zeigen wollte.

Susanne Gaensheimer ist seit ein- einhalb Jahren Leiterin des renommierten Hauses. Sie warf zunächst einen kurzen Blick auf die Entstehungsgeschichte des Hauses, die mit dem Ankauf von 88 Bildern und Zeichnungen des Künstlers Paul Klee begonnen hatte. Damals hatte das Land NRW ein Zeichen gesetzt für den Neuanfang nach der Nazi-Zeit. Galt doch Paul Klee als sinnbildliche Figur für die Verfolgung durch die Nazis. In der Folge wurde die Sammlung maßgeblich durch Werner Schmalenbach mit seinen Ankäufen von Werken der klassischen Moderne beeinflusst. Spätere Leiterinnen und Leiter des Hauses fügten dann auch Werke zeitgenössischer Kunst hinzu.

Sie rief die ersten Ausstellungen in Erinnerung, die unter ihrer Verantwortung durchgeführt worden waren. Zunächst die Minimalistin Carmen Herrera und später Anni Albers, die das Weben als neue Technik in die Kunst eingeführt hatte. Derzeitiges Projekt ist das „Museum Global“. Dabei wird der Versuch unternommen, die Werke des Hauses in einen Kontext zu Werken zu stellen, die zur gleichen Zeit an anderer Stelle der Welt entstanden sind. „Das hat zu sehr interessanten und auch überraschenden Parallelen geführt“, so Gaensheimer. Weltweit waren dazu Beispiele gesucht worden, um die eigenen Werke in Dialog zu setzen mit Werken aus anderen Teilen der Welt.

Wo soll es hingehen mit der Kunstsammlung? Auf jeden Fall zu einer breiteren Öffnung für das Publikum. Ein erster Versuch ist die Öffnung des Hauses zum



Susanne Gaensheimer

Grabbeplatz hin, liegt doch der eigentliche Haupteingang etwas seitlich versteckt. Aktuell weist ein großer Pfeil auf der Fassade auf die im Grabbesaal entstandene Öffnung hin, durch den dieser Saal kostenfrei betreten werden kann, um einen ersten Kontakt zum Haus zu finden.

Das K 21 möchte sie weiter als Schwerpunkt für zeitgenössische Kunst etablieren. Die Besucherzahlen dort sind merklich angezogen. Prof. Gaensheimer möchte bedeutende Künstler aus Düsseldorf dort präsentieren und sieht überhaupt die Stadt mit ihrem Reichtum an hier lebenden Künstlern und Galerien als „ein wertvolles Füllhorn“ an. So konnten dort 65 junge Absolventinnen und Absolventen der Kunstakademie ausstellen. Für dieses Jahr kündigte sie große Ausstellungen mit dem chinesischen Künstler Ai Weiwei und auch des Norwegers Edvard Munch an. Dazu wird dann möglicherweise auch die norwegische Kronprinzessin Mette Marit nach Düsseldorf kommen.

 Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Rolf Purpar

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
Iose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de

北京遇见杜塞尔多夫

PEKING MEETS DÜSSELDORF



Im Gespräch mit HA Schult, Keli Tiam

Schon wieder begleiten und unterstützen die Jonges eine bemerkenswerte Ausstellung der „Mutter Ey“-Galerie. Nachdem bereits der Rückblick auf die Kultkneipe „Creamcheese“ für Schlagzeilen sorgte und viele Besucher lockte, sind es nun 15 chinesische Künstler der Beijing Royal School, die dort anlässlich eines Besuchs der Düsseldorfer Kunstakademie ihre Werke präsentieren. Der Erbauer des Andreas Quartiers, Uwe Schmitz von Frankonia, will auch weiterhin jungen Künstlern eine Chance geben, um die Bürger für Neues zu begeistern. Damit setzen die Organisatoren gleichzeitig die Tradition der legendären Johanna Ey fort.

Die Gäste aus Fernost sind immerhin ausgewählte Schüler einer der be-

deutendsten chinesischen Einrichtungen für zukünftige Künstler und damit mehr als interessant und befruchtend für einen Austausch mit den wichtigsten europäischen Kunstakademien. Beijing Royal School? Königsschule? Und das in einem von Kommunisten regierten Land! Im Reich der Mitte ist mittlerweile fast alles möglich. Und wo es Milliardäre gibt, da gibt es auch Privatschulen. Diese finanzieren meist die Eltern der jungen Künstler. Talente aus ärmeren Familien müssen sich auf staatlichen Schulen beweisen.

Aber wie kann ich die künstlerische Qualität der Gäste und ihrer Werke in Mutter Ey bewerten? H.A. Schult brachte es bei der Eröffnung in seiner typisch plakativen Art auf den Punkt: „Von den 15

können es sieben nach ganz oben schaffen, von einem ganzen Jahrgang der Düsseldorfer Kunstakademie vielleicht ein Halber!“ Stellen wir das mal so in den Raum. Allerdings, Schult war oft in China, auch schon vor Jahrzehnten. Er ist überwältigt von der atemberaubenden Entwicklung dort. „Wenn ich da früh morgens lande und zur Ausbildung anrücke, dann sind die Schüler schon bei der Arbeit, und hier ...“ Baas Wolfgang Rolshoven sah daher auch noch ein weiteres Argument für die kulturelle Öffnung. „360 chinesische Firmen sind bereits in Düsseldorf und erreichen so mittlerweile die Größe der japanischen Gemeinde.“

Text: Wolfgang Frings
Fotos: Ansgar van Treck



METZGEREI

Schlösser seit 1902

ausgezeichnet ■ vom Magazin DER FEINSCHMECKER als **beste Metzgerei Düsseldorfs**

■ mit dem „Landesehrenpreis NRW“ durch den Landwirtschaftsminister

■ durch den Fleischerverband **bundesweit** mit den meisten Medaillen (49)



Oststraße 154 & Carlsplatz



PRIVATE
EQUITY
WITH
EMOTION

Private Equity mit Leidenschaft und Verantwortung



ENERGIE

LOGISTIK

DIENSTLEISTUNGEN

TECHNOLOGIE

IMMOBILIEN



Wolfgang Frings

Einsatz für Gaslaternen wie ein roter Faden

Wolfgang Frings präsentierte den Pressejahresrückblick/ Karnevalisten stellten Büchlein „Düsseldorf singt“ vor

Der Einsatz der Düsseldorfer Jonges für den Erhalt der Gaslaternen zog sich wie ein roter Faden durch den Pressejahresrückblick. Wolfgang Frings präsentierte über das Jahr verteilt eine Reihe von Veröffentlichungen in den Medien, die vor allem den Kampf der Jonges für die Gaslaternen unterstrichen. Es ging an diesem Abend auch karnevalistisch zu. Lothar Hörnig und Josef Hinkel stellten das neue Büchlein „Düsseldorf singt“ vor und brachten den Saal mit dem Lied „Im Rheinland geboren“ auch zu einer lautstarken Gesangeinlage.

Mit Blick auf die bisweilen auch schon mal kritisierte starke Medienpräsenz von Baas Wolfgang Rolshoven erinnerte Frings an die alte Weisheit eines Hamburger Fußballpräsidenten: „Grundsätzlich gut, wenn wir täglich in der Presse vorkommen, noch besser, wenn wir gut vorkommen, schlecht nur, wenn wir nicht vorkommen.“ Es folgte eine pralle Übersicht über mediale Präsenz der Jonges. Im Januar die Aktivitäten um Mutter Ey sowie die Aufnahme der Jonges Markus Lüpertz, André Kuper und Jacques Tilly. Im Februar wurde die Venetia nach Köln entführt und Geld für die Aktion Spendezeit gesammelt. Im März erinnerte Frings an den Einsatz für die Gaslaternen und die Einweihung der Mutter Ey Galerie sowie die Übergabe von 20.000 Euro als

Spenden für gemeinnützige Zwecke. Die Jonges verliehen den Förderpreis für Musik und setzten sich für die Weiterentwicklung der Kunststadt Düsseldorf ein.

Im Mai präsentierte sich China bei den Jonges mit einem fulminanten Auftritt. Gaslaternen waren im Juni erneut Thema sowie der Streit um den schließlich geplatzten Auftritt von Ed Sheeran. Unterstützt wurde das Projekt „Luisa“, mit dem sich Frauen in Gefährdungssituationen bemerkbar machen können. Nach der Juli-Hitze war im August Christian Lindner Gast der Jonges. Große Aufmerksamkeit erregten die Jonges mit der erstmaligen Verleihung des Handwerkespreises. Neuerlich ging es im September um Gaslaternen, bevor im Oktober Rudi Völler auf der Jongescouch Platz nahm und das legendäre „Creamcheese“ mit Unterstützung der Jonges eine vorübergehende Wiedergeburt erlebte. Weitere prominente Gäste der

Jonges waren Ministerpräsident Armin Laschet und Heino als neues Ehrenmitglied.

Lothar Hörnig und Josef Hinkel stellten für den Förderverein Düsseldorfer Karneval das Büchlein „Düsseldorf singt“ vor. Die Idee dazu entstand in der Radiosendung „Närrischer Ohrwurm“. Hörnig: „Bei Musik im Düsseldorfer Karneval ist noch Luft nach oben. Uns gehen die Bands aus.“ Seine Vision: Warum werden nicht einmal Düsseldorfer Musiker in Köln gebucht? Josef Hinkel wies auf die vielen Düsseldorfer Alleinstellungsmerkmale wie Jonges, Weiter und Schützen hin. Das in einer Auflage von 5.000 Exemplaren erschienene Büchlein enthält nicht nur Karnevalslieder, sondern auch Texte der „Toten Hosen“, Martinslieder und natürlich das Jongeslied. In der Größe der Mundorgel ist jeder mit dem Heft in Westentasche künftig absolut textsicher.

Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste



Lothar Hörnig, Ralf Schüller und Josef Hinkel singen

GEMEINSAM FÜR MENSCHEN




Unterstützen Sie uns: www.caritas-duesseldorf.de

amBrunnen.de

Zu Hause in Düsseldorf.

amBrunnen
VersicherungsManagement

Sicher persönlich.
80 Jahre

Sieh die Welt mit neuen Ohren.



Der neue
SEAT Arona Beats.
Ab 22.045 €*.

Serienmäßig mit:

- BeatsAudio™ Soundsystem
- Voll-LED-Scheinwerfer
- Virtual Cockpit
- 17"-Leichtmetallräder

 beatsaudio™


SEAT

*** Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH. Händlerpreis auf Anfrage.**

SEAT Arona Kraftstoffverbrauch: kombiniert 5,2–4,3 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 118–112 g/km. CO₂-Effizienzklassen: C–B.

Abbildung zeigt Zubehör.

AUTOZENTRUM
Josten

Autozentrum Josten E.K. – Inh. Michael Josten
Herzogstraße 75–77, 40215 Düsseldorf, Telefon 0211 9388870
Ronsdorfer Straße 4–8, 40233 Düsseldorf, Telefon 0211 5502190
info@auto-josten.de, www.auto-josten.de



70 Jahre Grundgesetz – 70 Jahre Demokratie und Gleichberechtigung



In diesem Jahr feiern wir 70 Jahre Grundgesetz. Bestimmt ist das auch für die Düsseldorfer Jonges ein wichtiges Ereignis. Doch kennen Sie eigentlich Friederike Nadig, Dr. Helene Weber, Helene Wessel oder Dr. Elisabeth Selbert? Nein? Dann geht es Ihnen höchstwahrscheinlich genauso wie vielen anderen Menschen in unserem Land. Dabei handelt es sich um die vier Politikerinnen, die 1949 Bahnbrechendes geleistet haben.

Friederike Nadig, Dr. Helene Weber, Helene Wessel und Dr. Elisabeth Selbert sind nämlich die vier „Mütter“ des Grundgesetzes. Vier Frauen unter 61 Männern, die als Mitglieder des Parlamentarischen Rates vor der großen Herausforderung standen, das Grundgesetz für die neue Bundesrepublik Deutschland vorzubereiten. Nach den Erfahrungen der Weimarer Republik, und vor allem nach dem unsäglichen Leid, den entsetzlichen Gräueltaten, dem Holocaust und der Diktatur des Nationalsozialismus musste der Parlamentarische Rat viele, zum Teil sehr schwierige Fragen klären. Der neue Staat sollte nämlich nicht nur demokratisch, sondern auch stabiler sein als die Weimarer Republik.

Dass der Parlamentarische Rat fast ausschließlich aus Männern bestand, war Ende der 1940-iger Jahre wenig verwunderlich. Denn, trotz des Frauenwahlrechts, das 1918 gesetzlich verankert wurde, war Politik im Nachkriegsdeutschland weitgehend Männersache. Die Frauen waren damals erneut auf Heim, Herd und Familie beschränkt. Umso großartiger und bahnbrechender ist es, dass es die vier Mütter des Grundgesetzes geschafft haben, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Grundgesetz zu verankern. Dazu waren Engagement, Zähigkeit und parteiübergreifende Durchsetzungskraft von Nöten.

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. So heißt es in Artikel 3, Absatz 2. Damit wurde am 23. Mai 1949 der Weg zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in Politik und Gesellschaft frei gemacht. Doch diese klare und unmissverständliche Formulierung hätte es ohne die Mütter des Grundgesetzes nicht gegeben. Was vor 70 Jahren keinesfalls selbstverständlich war, stellt auch heute noch eine große Herausforderung dar. Trotz aller rechtlichen und faktischen Fortschritte seit 1949, sind Frauen und Männer auch heute noch immer nicht wirklich gleichgestellt. Artikel 3 stellt deshalb nach wie vor eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderung dar, und er beschreibt die Aufgaben des 21. Jahrhunderts.

„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ So geht der Gleichberechtigungartikel weiter. Und genau darum geht es, wenn wir über gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Quotenregelungen, ein Paritätsgesetz, die Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familien, flexible Lebensarbeitszeiten und vieles mehr reden. Um nicht mehr – aber auch nicht um weniger.

Carina Gödecke MdL

1. Vizepräsidentin des Landtags NRW

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„ Ich bin ein
Jong, weil
ich dort als
Düsseldorfer
Artenschutz
genieße.“



Henri Berners

Vize-Tischbaas der TG Heinrich Heine
einer von uns seit 2017

DÜSSELDORFER BEKENNEN FARBE



Für Handwerker und Heimwerker

Piniestraße 20 • Düsseldorf • 0211 7373-0 • www.sonnen-herzog.com

**SONNEN
HERZOG**

Wir leben Farbe.

Hamm spielte groß auf

Das Dorf brachte seine 625-Jahr-Feier auch zu den Jonges

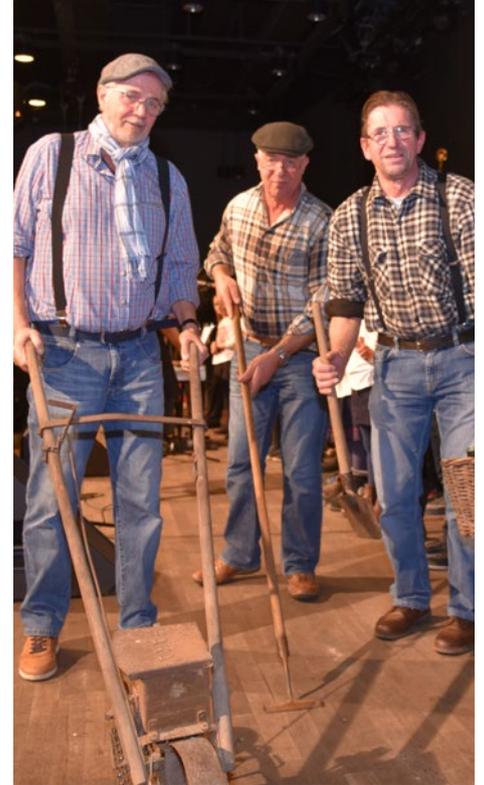
Hamm, Stadtteil von Düsseldorf direkt am Rhein, liebevoll auch „Kappes Hamm“ genannt, feiert. 625 Jahre gehört Hamm in diesem Jahr zur Stadt Düsseldorf und das feiern die Hammer verteilt über das ganze Jahr 2019. Mit einem großen musikalischen Aufgebot, begleitet von netten Anekdoten aus der Dorfhistorie, ließen sie die Jonges beim Heimatabend an ihrer Feierlaune teilhaben.

Musikalisch wartete Hamm und der mit der Organisation der Jubiläumsfeierlichkeiten betraute Förderverein mit einem abwechslungsreichen Auftritt auf. Den Auftakt machten der Bundes-Fanfarenzug Düsseldorf-Hamm, der bereits in vielen Erdteilen gespielt hat, zusammen mit dem Tambourcorps „Just for Fun“. Beide Musikgruppen gehören fest zum Dorfleben und sind auch jedes Jahr Akteure beim Schützenfest Anfang September in Hamm.

Hatten sich die Jonges schon bei diesem musikalischen Auftritt von den Sitzen erhoben, fingen die 35 Kinder der Katholischen Grundschule Florensstraße mit ihrem Hammer Heimatlied „Dat is us Heimat, dat is us Kappeshamm“, die Jonges vollends ein. Neun Sänger im Stil der Comedian Harmonists, die „Hammoniker“, rundeten den Abend mit gekonnt vorge-

tragenen Ohrwürmern wie Wochenend und Sonnenschein, Ein Freund, ein guter Freund, Veronika, der Lenz ist da und das Lied vom kleinen grünen Kaktus ab.

Außer der musikalischen Charmeoffensive hatten die Hammer für die Jonges aber auch eine Menge aus der Dorfhistorie zu berichten. Und dieser Part lag bei Franz-Josef Etz, echter Hammer Jong und pensionierter Studiendirektor. Den Namen Hamm leitet er vom lateinischen hamus (= Bogen) ab, womit der Rheinbogen gemeint ist, an dem Hamm liegt. Er erinnerte daran, dass zwei Tischgemeinschaften der Jonges starke Hammer Wurzeln haben: die Rhingkadette und die Große. Schließlich kam der legendäre Jongesbaas Hermann Raths aus Hamm, wo er 1959 auch Schützenkönig war. Gekonnt fand Etz den Übergang vom Heimatlied mit seiner Zeile vom poote (pflanzen), siee (sähen) und jähde (Unkraut entfernen). Drei Hammer Bauern zeigten auf der Bühne, was sich dahinter verbirgt und welche Geräte sie dafür in früheren Zeiten im Einsatz hatten. Etz: „Das war sehr viel harte Handarbeit und Glyphosat noch ein Fremdwort.“ Überhaupt hat sich der bäuerliche Charakter gewandelt. Gewächshäuser und Blumenanbau bestimmen zunehmend das Bild.



Präsentation historischer Gartengeräte

Er erinnerte an den Bau der beiden Brücken, die es in Hamm gibt: Südbrücke (heute Josef-Kardinal-Frings-Brücke) und die Eisenbahnbrücke, deren beide Vorgänger längst Neubauten gewichen sind. Sieben Brauereien hat es in Hamm um 1900 gegeben. Von 1458 datiert die „erneuerte“ Hammer Schützenbruderschaft, ist also möglicherweise auch schon älter. Viele Aspekte der Hammer Historie werden demnächst in einer von Etz maßgeblich mitgestalteten Ausstellung im Stadtmuseum zu sehen sein.

Für den Auftritt der großen Abordnung aus Hamm gab es zum Schluss, als die Hammoniker auch noch das Jongeslied begleiteten, großen Applaus.

 Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

Schumann
Optik
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

EBV
Eisenbahner-
Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft
Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wie wollen Düsseldorfer
wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei
einem verlässlichen Partner !

nicht nur für
Eisenbahner





Prof. Dr. Gerd Geerling



Als Klinikchef bei Karnevalsfußtrupp

International geachteter Spezialist für Hornhautverpflanzungen

Das Universitätsklinikum Düsseldorf liegt an der Moorenstraße. Mooren? Wer erinnert sich spontan daran, dass dem Augenarzt 1889 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Düsseldorf verliehen wurde? Und wer wüsste auf Anhieb zu sagen, dass er ein Ehrengrab auf dem Nordfriedhof hat? Und – letzte Frage – wer hat gespeichert, dass dieser Arzt 1862 in der Ratinger Straße im ehemaligen Palais Spinrath eine Augenklinik von europäischem Rang führte?

Dass Gerd Geerling in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ im Ratinger Tor war, hat mit Albert Mooren zu tun. Spontan sagte der aktuelle Chef der Uni-Augenklinik „ja“, als Wolfgang Rolshoven ihn fragte: „Würden Sie mitmachen, wenn wir eine Mooren-Gedenktafel in der Ratinger Straße anbrächten?“

Albert Mooren war zu seiner Zeit ein offenbar begnadeter Operateur. Eine Koryphäe, würde man heute sagen. Bei Wikipedia kann man nachlesen, dass er auch als Armenarzt bekannt war. Mit dem Geld, dass er von betuchten Patienten einforderte, behandelte er finanzschwache Kunden.

In der heutigen Zeit, in der oft von „Göttern in Weiß“ die Rede ist und manche Standesvertreter die Dollarzeichen in ihren Augen nicht mal hinter der Sonnenbrille verbergen können, taugt Mooren als Vorbild. Als geachteter Repräsentant der alten Schule. Da ist von dem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Arzt und Patient die Rede.

Geerling (53) zuzuhören, ist aufschlussreich. Da kommt eine Koryphäe der Neuzeit, ein international geachteter Spezialist für Hornhautverpflanzungen in einem komplexen Universitätsbetrieb, daher und legt Zeugnis ab für die „alte Schule“.

Ihm komme es darauf an, ein persönliches Verhältnis zu seinen Patienten zu entwickeln sagt er. Haben wir das nicht eher von Landärzten erwartet?

Der gebürtige Kölner und aktuelle Urdenbacher Geerling kann und will seine Wurzeln nicht verleugnen. Die liegen in dem christlich geprägten und katholisch geführten Norbert-Gymnasium in Dormagen. Dort soll ohne Wertegerüst niemand Abitur machen.

Aus dem Klischee-Rahmen eines Klinikdirektors fällt Geerling komplett raus: Man muss erst mal darauf kommen, als Augenklinik-Fußtruppe im Karnevals-

zug Teambildung zu üben. Ungewöhnlich ist sicher auch, einmal die Woche als 2. Tenor im traditionsreichen Kölner Männergesangsverein die Stimme zu erheben. Und dass er mit seiner Frau (niedergelassene Ärztin in Monheim) einmal die Woche in Benrath lateinamerikanisch auf dem Tanzparkett unterwegs ist, erscheint nicht minder bemerkenswert.

Nach Kräften hielt Rolshoven mit dem Ethos der Jonges dagegen. Offenbar erfolgreich. Nach dem Besuch im Ratinger Tor schickte Geerling eine Mail. Er würde sich freuen, mal einen Heimatabend zu erleben...

 Text und Foto: Is

Familienunternehmen seit 1935

ROLAND HERRENSCHUHE

- ca. 500 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 39 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz
- TG „Grade Jonges“

Friedrich Straße 2
Ecke Graf-Adolf-Platz
Tel. 02 11/37 76 28
roland-herrenschuhe@t-online.de
www.roland-herrenschuhe.de

**Lloyd | Sioux | Mephisto | Floris van Bommel | Clarks
Camel Active | Pikolinos | Panama Jack
Anatomic & Co | van Lier | Ecco | Nero Giardini
Birkenstock | Blundstone | et cetera**

Öffnungszeiten
Montags bis Freitag
10.00–19.00 Uhr
Samstag 10.00–16.00 Uhr

Mit diesem Coupon einmalig
20,00 € Rabatt
auf reguläre Schuhe ab 99,90 €
nicht kombinierbar
mit anderen
Aktionen

Zwischen Staffelei und Beauty Care



Däm Jong sinn Weit

Silke Nieveler-Rutz (50) malt nicht nur gerne, sie kann es auch

Die lebhafteste Frau vom Niederrhein arbeitet seit 29 Jahren im Henkelkonzern. Als medizinisch-technische Assistentin testet sie dort die Wirkung von Kosmetik, Klebstoffen und Waschmitteln auf die Haut, zum Beispiel auch von Wundklebern. Eine besonders große Wirkung scheinen allerdings Farben auf sie zu haben, auf ihre Seele: Sie ist mittlerweile von der Malerei infiziert. Wenn man ihre Bilder sieht, dann fragt man sich, wieso sie immer noch mindestens einmal in der Woche zur Kunstakademie nach Mönchengladbach fährt. (www.silkenievelerrutz.com). Sie kann es doch. „Man lernt nie aus und will einfach immer besser werden.“ Besonders bemerkenswert die Bandbreite des Stils.

Ihr Mann Andreas Rutz (TG Wirtschaft) brachte zwei mittlerweile volljährige Töchter mit in die Ehe. „Ich nenne sie gerne meine Bonuskinder“ sagt Silke. Der überzeugte Düsseldorfer und Fortune - von Kind an - ist seit mehr als einem Jahr in Alterszeit. Er arbeitete bei großen Unternehmen, zuletzt als Leiter der Materialwirtschaft des Energiekonzerns Vattenfall in Berlin. Zehn Jahre lang flog er am Wochenende zu ihr oder sie zu ihm. „Das hat gut funktioniert!“ meint sie kurz und trocken. Jetzt frühstücken sie täglich locker an der Küchenablage. Und mittags, wenn sie bei Henkel ist? „Andreas könnte mittlerweile einen Mittagstischführer von Düsseldorf schreiben.“

Wo haben sie sich damals kennengelernt? Wer hier drei Antworten geben dürfte, hätte gute Chancen, es zu erraten: Weiberfastnacht in den Rheinterrassen. Wo sonst? Also Karneval mögen sie, obwohl er Sitzungen nur begrenzt unterhaltsam findet. „Dann warst Du noch nie auf der richtigen ... in Köln!“ So Silke. Was ihren Andreas zu Widerspruch reizt.



Silke Nieveler-Rutz

Sie sei die Triebfeder, gemeinsam kulturelle Termine wahrzunehmen. Sie besuchen ein Fitnessstudio, reisen gerne und lieben Golf. Was läge da näher als ein Golfplatz auf Hawaii oder in Argentinien. Silke inspirieren Leute, die nicht „mainstream“ sind. „Zeit verbringe ich gerne mit Menschen, die mir wichtig sind.“ Sie hält sich für verbindlich und direkt, hat keine Hemmung, ihre Meinung zu sagen. Was Andreas bestätigt und gut findet. Eine wichtige Lebenserfahrung waren die zwei intensiven Monate am Sterbebett des Vaters. Als man ihr später ein besseres neues Jahr 2019 wünschte, meinte sie. „Es war zwar ein sehr trauriges Jahr, aber eines, in dem ich viel gelernt habe.“

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

(02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (02 102) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

Bürozeiten:
Mo.-Fr. 8.00-17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de



GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



Alles in Maßen! Alles?

Peter Schwabe (65) „leidet“ seit langem an „Sportsucht“

Er ist kein klassischer Unternehmer mehr. Klassischer Rentner? Noch weniger. Sein Familienunternehmen für Telekommunikation und Sicherheitstechnik hat er verkauft, weil die nun 20jährige Tochter lieber was Anderes studieren wollte. Kein Grund, nur noch auf dem Rheindeich den Hund auszuführen. Schwabe besitzt weiter eine Beteiligung und ist noch Berater. Der Techniker mit Meisterbrief arbeitete zunächst vier Jahre in Biel (Schweiz) für „Swiss Timing“, einer Firma für Sport-Zeitmesser. Mit 30 wurde er bereits Ratsherr, dann Vorsitzender des Sportausschusses, und führte gleichzeitig sein Unternehmen. „Alles in Maßen“ ist heute seine Devise. Schön wäre es. Denn bald sprach ihn ein alter Freund an. „Willst Du nicht bei uns im SSB den Vorsitz übernehmen?“ Klassische Schwabe-Antwort: „Ja, wenn Du weiter die Kasse machst!“

Kein Kind darf oder muss auf der Straße bleiben

Der Stadtsportbund Düsseldorf (SSB) ist nichts für Hobbyfunktionäre oder kein Nebenjob für Ratsherren. Also ließ Peter die Politik sein. Der SSB umfasst 445 Vereine und Betriebssportvereinigungen, hat dadurch 138 000 Mitglie-

der und einen Jahresetat von 6 bis 6,5 Millionen Euro. Pro Mitglied bekommt er lediglich 0,70 Euro. Der überwiegende Teil der Einnahmen sind Zuschüsse der Stadt, des Landes und des Landessportbundes, die über Projekten und Aktivitäten an die Vereine zur Förderung weitergegeben werden.

Der SSB erwirtschaftet auch selbst Einnahmen. Z. B. baut er auf der Messe Caravan ein Sportareal auf. Und was macht er sonst? Das darf man Peter Schwabe nicht fragen, wenn man eine knappe Antwort möchte. Dann schwärmt er vom „Sportactionbus“, offener Ganztagsbetreuung an den Düsseldorfer Grundschulen, tollen Kletteraktionen, der neuen zwei Millionen teuren Skatesport-Anlage, dem arbeits- und zeitintensiven Management für Sportschulen, der Unterstützung des Lessinggymnasiums oder des Sportinternats am Fliedner-Gymnasium.

Der SSB prüft aber alles sehr kritisch mit Fachleuten. „Natürlich gibt es von uns keine Zuschüsse für die fröhliche Mallorca-Tour der Seniorenmannschaft. Hiermit werden nur leistungssportliche Maßnahmen gefördert. Phänomenal, was die meist ehrenamtlichen Vereinsfunktionäre für die soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, für Integration und Inklusion leisten.“ Devise: Kein Kind darf oder muss auf der Straße zurückbleiben!



Peter Schwabe

Ein Fulltime-Hobby

Und was hat Peter Schwabe selbst davon? Oft eine 40 Stunden-Woche für Düsseldorf. Zusammen mit einem ebenfalls ehrenamtlichen Präsidium und relativ wenigen engagierten Mitarbeitern. „Jedes Quartal lasse ich mir von unserer Geschäftsstelle die aktuellen Zahlen geben. Wenn ich dann sehe, dass 46.000 Jugendliche unter 18 derzeit Mitglieder eines Sportvereins sind, dann geht mir das Herz auf. Toll auch, regelmäßig zu Vereinen und Veranstaltungen zu fahren. Ob zu Bambini-Turnieren oder Läufen. Das macht Freude und sehr zufrieden“.

Hat er Hobbies? „Die Sportstadt und der SSB sind mein Hobby!“ Der ehemalige Feldhockeyspieler fährt begeistert Ski. Er mag alles, was zum Wohlfühlen gehört, gutes Essen, Reisen und Freundschaftspflege, insbesondere unter Jonges. Was er nicht mag: Unehrlische oder hinterhältige Zeitgenossen. Eine Erfahrung aus seiner Zeit in der Kommunalpolitik?

 Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.
Digitaldruck.
Im Grossformat.

S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath
Telefon 02 11-24 50 10-0 · info@sud.de · www.sud.de



Ein Anwalt, der für Bürgerrechte kämpft

Dr. Burkhard Hirsch: Einer der bekanntesten deutschen Politiker und Jonges-Ehrenmitglied



Burkhard Hirsch

- Burkhard Hirsch wurde 1930 in Magdeburg geboren. Er wohnt in Düsseldorf, ist verheiratet und hat zwei Kinder, beide Juristen.
- Nach der Flucht von Halle nach Braunschweig (1948) arbeitete er als Krankenpfleger, studierte zunächst Medizin, sattelte aber nach wenigen Semestern auf Jura um. Er promovierte in Marburg. Die Uni Frankfurt gab ihm 2006 die Ehrendoktorwürde.
- Hirsch saß für die FDP acht Jahre im Stadtrat der Landeshauptstadt, wurde dann in den Bundestag gewählt (1980-1998). Zuletzt war er Vizepräsident des Bundestages (1994-1998).
- Von 1975–1980 war der Rechtsanwalt Innenminister des Landes NRW und stellvertretender Ministerpräsident.
- Vielfach wurde er ausgezeichnet: Mit dem Theodor-Heuss-Preis, der Josef-Neuberger-Medaille, mit der Ehrenbürgerschaft der Hochschule Düsseldorf, dem Ehrenring des Landschaftsverbandes Rheinland, dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold, dem Fritz-Bauer-Preis der Humanistischen Union, im letzten Jahr mit der Ehrenmitgliedschaft der Jonges. Staatliche Auszeichnungen hatte Hirsch stets abgelehnt.

In der Geschichte des Amtsgerichts Niebüll, die Startrampe des Autozugs nach Sylt, ist ein Richter mit dem Namen Burkhard Hirsch nicht verzeichnet. Das war nur ein früher Berufstraum. Auch in die Ärzteschaft hat Hirsch nicht hineingefunden. Das war auch mal ein Traum – immerhin für ein paar Semester. Jurist ist der gebürtige Magdeburger Dr. Burkhard Hirsch am Ende geworden. Und einer der bekanntesten deutschen Politiker.

Der heute 88 Jahre alte Rechtsanwalt mit FDP-Parteibuch, als Bundestagsvizepräsident aus dem aktiven politischen Dienst ausgeschieden, ist in seinem Haus an der Rheinallee in Oberkassel technisch auf dem neuesten Stand. Aktuelle Nachrichten sind für ihn wie Nahrung.

Politische Prozesse erklären sich meist aus der Geschichte. Da ist Hirsch eine Art Wikipedia. Wie auf Knopfdruck liefert er zu Daten die Zusammenhänge. Etwa zur Gebietsreform (1975), die er als damaliger NRW-Innenminister zu steuern hatte. Oder zur Schleyer-Fahndung, oder zu seiner Rolle als Sonderermittler der Bundesregierung zum Aufspüren von verschwundenen Kohl-Akten.

Bis heute versteht sich Hirsch

als Bürgeranwalt – stets misstrauisch gegenüber dem Machtanspruch des Staates, wenn der sich mal wieder anschickte, Bürgerrechte zu beschneiden (Lauschangriff, Vorratsdatenspeicherung). Hartnäckig und preußisch konsequent brachte er solche Versuche sogar vor das Verfassungsgericht. Mit durchschlagendem Erfolg.

Wer so konsequent ist, hat nie nur Freunde. Selbst in der eigenen Partei nicht. Zum Typus Darling-Politiker gehörte Hirsch nie. Auch als er damals als Innenminister schon jenseits von Quoten denken bei der Stellenbesetzung Frauenförderung betrieb, kam nicht bei allen nur Freude auf.

Viele sagen mit Respekt, Hirsch sei sich stets treu geblieben und wanke auch bei Gegenwind nicht. Durchlebt hat er die Schule des Machbaren an der Basis, nämlich als Vorsitzender der FDP in Düsseldorf und Ratsmitglied. Der damalige Oberbürgermeister Willy Becker (SPD), in den Augen des FDP-Mannes ein rheinischer Pascha, war Gegenspieler in einer Frage, die ihn auch heute noch beschäftigt. Hirsch meidet das Schauspielhaus aus Protest gegen die Weigerung der Stadtspitze, den Intendanten vom Stadtrat wählen zu lassen. Das geht dem Liberalen

total gegen den Strich: „Das Schauspielhaus gehört doch allen Bürgern.“

Einmischen, gleich wo, will er sich heute nur dann, „wenn ich gefragt werde.“ Fragen ist er nie ausgewichen. Im Deutschen Bundestag gehörte er in der ersten Reihe zu den Kämpfern für Berlin als neue Hauptstadt. Aktuell findet er die Einführung einer Frauenquote in Brandenburg falsch. Und dass Parteichef Christian Lindner alles auf sich konzentriert, gefällt ihm gar nicht. Auch auf Stadtebene markiert er Positionen: Er findet die Idee, eine neue Oper im Hafen zu bauen, ziemlich abenteuerlich. „Die Oper gehört in die Innenstadt.“

Hirsch hat zu den Jonges zurückgefunden und ist heute Ehrenmitglied des Vereins. Im Meinungsstreit um eine Sache hat er die Jonges damals verlassen. Die Sache hat sich längst erledigt. Ärger ist hinter eine Grundüberzeugung zurückgetreten. Hirsch ist überzeugt davon, dass Brauchtums- und Bürgervereine das Rückgrat einer Stadtgesellschaft sind. Deshalb ist er auch Mitglied in einigen Karnevalsvereinen geworden. Jecker Hirsch mit Pappnase? Für Überraschungen hat der Jurist oft gesorgt.

 Text und Foto:
Ludolf Schulte

Der Fürst stieg aus seiner Gruft

Initiative der TG Onger ons brachte Büste wieder ans Tageslicht



Sie haben für die Büste von Carl Theodor Platz geschaffen: Stiftungsvorstand Nicolas Maas, Tischbaas Michael Schaar, Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven (v.l.). Der Kurfürst hatte sich durch den Schauspieler Claus Bido vertreten

Die Autoren des Nachschlagewerkes „Sichtbare Zeichen“ waren 2016 irgendwie ihrer Zeit voraus: Geradezu prophetisch heißt es auf Seite 104, die marmorne Büste des pfälzischen Kurfürsten und Herzogs von Jülich-Berg, Carl Theodor (1742-1799), sei im Benrather Schloss zu besichtigen. Das stimmt – allerdings erst mit Stichtag 9. März 2019. Bis dahin lag das Kunstwerk des Bildhauers Prof. Hans van Breeck zwar auch im Schloss, doch unbeachtet irgendwo in einem kaum begehbaren Keller.

Da läge der Adelsmann vermutlich heute noch, wenn Michael Schaar, Baas der Tischgemeinschaft „Onger ons“, nicht bei der Schlossverwaltung nach dem Verbleib der Büste nachgefragt hätte. Da erinnerte man sich plötzlich, dass die Jonges der Stadt das Kunstwerk 1957 ganz offiziell geschenkt hatten. Unverzüglich schritt Stiftungsvorstand Nicolas Maas zur

Tat. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: An dem Kurfürsten kommt jetzt niemand mehr vorbei. Die Büste steht, beleuchtet, in einer Nische gleich am erstaunlicherweise nicht ausgeschilderten Besuchereingang des Lustschlosses. Dass die Büste vor Jahren mal im Englischen Garten ziemlich demoliert worden ist und restauriert werden musste, sieht man ihr nicht mehr an.

Der umtriebige Kurfürst, zu seinen Lebzeiten von vielen Menschen verehrt, aber auch von vielen verachtet, feierte im sanierten Kellergewölbe des Schlosses eine Art Auferstehung. 50 Jonges samt Familien waren Zeugen einer „Umsetzungsfeier“, wie auf der Einladung stand. Da wollte Carl Theodor selbst nicht fehlen. Claus Bido vom Verein „Gardin des Epoques“ (Vermittlung von historischem Kulturgut) war in die Rolle des Kurfürsten geschlüpft, um den Rheinländern Danke zu sagen. Voller Freude war er seiner Gruft im ungeliebten Bayern (Theatiner Kirche München) entstiegen, um sich feiern zu lassen – mit dem Jonges-Lied. Detailreich erzählte er nicht nur von seinem erlebnisreichen Liebesleben, sondern auch von seinem Kunstverständnis. 57 Jahre hat er regiert, meist von Mannheim aus, aber nur vier Mal war er jeweils für ein paar Tage in Düsseldorf. Dafür hat er viel geschaffen: Neben den Schlössern Benrath und Jägerhof auch den Hofgarten und den Vorläufer der Kunstakademie.

Sein Amtsvorgänger Jan Wellem hat es zu einem Reiterstandbild vor dem Rathaus gebracht, Carl-Theodor immerhin zu einer Büste. Natürlich ist das nicht ganz richtig. Es gibt eine Carl-Theodor-Straße und auch den Carlplatz und die Carlstadt. Die schrieben sich allerdings noch bis 2005 offiziell mit „K“, was viele Stadtbesucher damals an Karl den Großen erinnerte...

 Text: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste

HAND IN HAND INS GLÜCK

- Feiern mit bis zu 180 Personen
- Traumhafte Location
- Große Auswahl an Menüs & Buffets ab 50 EUR
- Ihre Vorstellungen sind unser Ziel
- Erfahrene Event-Planner
- Alles aus einer Hand
- Planungssicherheit mit Paketpreisen

Bei Hochzeiten ab 15 Personen schenken wir dem Brautpaar eine Übernachtung in unserer Suite inklusive Sektfrühstück.



Jetzt unverbindlich anfragen & Termin sichern:

events@cy-duesseldorf.com

Von einem „glücklich liebend

Heinz Hessemann und sein
„Tabbert Cornet de Luxe“

„Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.“ Offenbar hat Friedrich Schiller diese Erkenntnis für die Ewigkeit aufgeschrieben. Heinz und Herta Hessemann, seit 55 Jahren verheiratet, leben ihn jedenfalls immer noch. Ihr „Raum“ misst nicht mehr als drei Meter.

Dieser Raum hat zwei Räder, hört auf den Fabriknamen „Tabbert Cornet de Luxe“ und ist ein Wohnwagen. 50 Jahre alt ist er gerade geworden, ist mittlerweile 300.000 Kilometer weit gerollt – und funktioniert immer noch ohne Tadel. Mit Heizung, mit Kühlschrank, mit Kochstelle. Für das Vehikel hat der Kfz-Meister Hessemann vor einem halben Jahrhundert 5.200 Mark bezahlt. Verkaufen würde er ihn nie und nimmer. „Ich hänge dran“, sagt der 81jährige. Aber nicht nur daran: Zu dem Oldie-Wohnwagen gehört ein Ford Capri, auch schon 50 Jahre alt und keineswegs altersschwach. Es scheint, als seien Zugwagen und Anhänger unzertrennlich. Wie die Hessemanns selbst.

Zumindest in Urlaubstagen sind die Rollen klar verteilt. „Ich bin der Chauffeur“, sagt der Senior, der früher mal Schlagzeilen als Europameister der Seifenkistenfahrer gemacht hat. Er hätte auch sagen können: „Ich bin nur der Chauffeur.“ Fakt ist: Seine Frau bestimmt, wohin die Reise gehen soll. Sie stellt das Programm zusammen, samt aller Sehenswürdigkeiten, und ist ein verlässlicher Navigator.

Und das über lange Strecken. Regelmäßig ist das Paar pro Jahr drei Monate am Stück auf Achse; sie „schaffen“ in etwa 10 000 Kilometer. Einmal fahren die beiden von Düsseldorf zum Nordkap, von dort zurück nach Düsseldorf und dann – mit Sohn – weiter nach Athen. Verrückt? Ein bisschen schon.

Einmal im Jahr, irgendwo in Europa, treffen sich Mitglieder eines ungewöhnlichen Vereins. In ihm kann nur sein, wer einen mindestens 25 Jahre alten Wohnwagen fährt. Immerhin: Der Verein zählt 400



Wohnwagenkauf ohne Reue

Altbau am Haken

Wohnen Sie schon oder restaurieren Sie noch? Viele Oldiefreunde ziehen im Urlaub und auf Oldtimertreffen ihre „Dackelgaragen“ oder Wohnwagen einem Hotel vor – und damit die Campingfreude ungetrübt bleibt, verrät AUTO CLASSIC, worauf Sie beim Kauf eines Wohnwagens achten müssen.

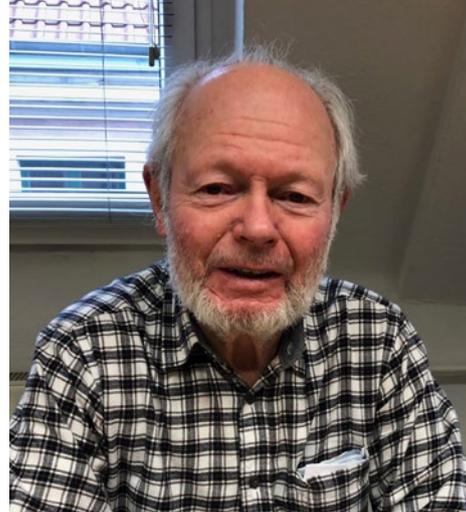


Alfons Schwede: VW Pritsche zieht allein schwedischen SiltV-Wohnwagen.

Seltsamerweise sind die schönsten Treffen immer am weitesten entfernt. Für einen Tag können sich ein paar Hundert Kilometer Anfahrtsache, zumal sie meist ein ganzes Stück vom Ort des Geschehens entfernt sind. Die Lösung lautet: campen! Da aber nicht jeder Oldiefan gern in der fälbaren „Dackelgarage“ pennt, ist ein klassischer Wohnwagen oft die bessere Wahl. Die Frage nach dem idealen Oldtimer-Wohnwagen ist genauso wenig zu beantworten wie die nach dem idealen Oldtimer an sich – da gehen Neigungen, Interessen und finanzielle Möglichkeiten oft weit auseinander. Jedenfalls sollte der Wohnwagen zum Zugfahrzeug passen, und zwar von Gewicht, Größe und Alter her. Ein homogenes Gespann ist immer noch das schönste Ensemble! Dabei ist es sinnvoll, die zulässige Anhängelast des Zugfahrzeugs möglichst nicht komplett auszureizen. Schließlich ist es weder für die Technik des Klassikers noch für die Nerven

Paar

Heinz Hesemann



„Da waren wir schon überall!“ Der Oldtimer-Wohnwagen kann auch als Aushängeschild für die Reiseroute stehen – immer mit dabei: der weiße Capri I.



OLDTIMER-WOHNWAGEN | 211

Campen wie Gott in Frankreich: Frühstück im Freien mit Mostard Yvonne und Citroën Visa Plein Air.



Wo stecken die Hippies? Quietschige Farben und fröhliche Blüchennmuster machen diesen Klappwohnwagen zu einem echten Hingucker. Typ und Hersteller sind leider unbekannt.

des Besitzers förderlich, wenn man mit der Fuhrer bei jeder Steigung zwei Gänge zurückschalten und mit Vollgas den Hang hinaufkriechen muss.

Daher fallen Wohnwagen, die nach Mitte der 70er-Jahre gebaut wurden, meistens durchs Raster. Denn spätestens zu diesem Zeitpunkt gingen die Wohnwagenhersteller dazu über, die Möbel nicht mehr aus furniertem Sperrholz, sondern aus Pressspanplatten zu fertigen – was nicht stabiler war und zudem noch mehr Gewicht auf die Waage brachte. Von netten Zutaten wie Formaldehyd und dergleichen einmal abgesehen ...

Was muss der Wohnwagen können?

Zudem ist es wichtig, im Vorfeld zu wissen, wie die Ausstattung des Wohnwagens aussehen soll. Wie soll das rollende Heim genutzt werden? Geht es ausschließlich darum, während Oldtimertreffen nicht auf dem Boden zu schlafen? Dann tut es vielleicht auch ein Falt- oder Klappwohnwagen: Diese Modelle ohne starren Aufbau haben die Vorteile, hinter dem Zugwagen nicht so sehr als Bremsklötz zu wirken und in jede Garage zu passen – zur Not auch hochkant. Oder ist Schlafkomfort wie zu Hause gewünscht, weil sich sonst die Bandscheiben beschweren? Sollte eine Toilette an Bord sein oder zumindest eine Waschlagelegenheit? Eine Kochstelle in Form eines zweiflammigen Gasherd ist in den meisten Wohnwagen ebenso Standard wie ein Spülbecken. Eine Heizung hingegen galt bis weit in die 70er hinein als aufpreispflichtiges Extra, und auch ein Kühlschrank war lange Zeit nicht Standard.

Dennoch müssen sich ein Wohnwagenalter von sagen wir knapp 50 Jahren und ein gewisses

Maß an Luxus keineswegs ausschließen! So boten Firmen wie Eicker (heute TEC) und Mikafa bereits Mitte der 60er Wohnwagen an, bei denen nette Gimmicks wie Doppelspüle, ein abtrennbares Schlafabteil, eine Nasszelle mit Platz fürs Klo und ein Kühlschrank ab Werk an Bord waren.

Reizen Sie die zulässige Anhängelast des Zufahrzeugs nicht komplett aus!

Bei der Heizung konnte man wählen zwischen einem Gasofen oder einem Heizölbrenner – der natürlich auch mit Diesel funktioniert. Sobald klar ist, wie der künftige Oldie-Wohnwagen aussehen soll, wird es konkret: Eine persönliche Inaugenscheinnahme ist dabei durch nichts zu ersetzen!



Östalgie pur: Trabant-Kombi mit „Dübener Ei“.

Können Bilder bei einem Auto bereits liegen, können sie bei einem Wohnwagen ganze Märchenbücher füllen! Gerade die Fotos, die nicht gemacht werden, zum Beispiel vom Innern der Staukästen, sind interessant!

Die meisten Wohnwagen bestanden im 20. Jahrhundert aus einem metallenen Fahrgestell, auf das eine hölzerne Grundplatte aufgebracht wurde. Darauf war ein Gerippe aus Holzleiten montiert, das von außen mit Aluminiumblechplatten verkleidet wurde. Je nach Hersteller konnte es sich auch um Holz oder Polyester handeln. Komplett aus GFK konstruierte Wohnwagen, wie der SuperLEichtCARavan (SuLeiCa) von Schäfer, haben hingegen einen selbst tragenden Aufbau. Daneben gab es noch komplette Metallkonstruktionen – wie von Westfalia – und

Mitglieder europaweit. Wenn sie gemeinsam frühstücken, dann dauert das ziemlich lange. Erlebnisse an der Perlenschnur.

Die Hesemanns haben ihre Touren öffentlich gemacht. Auf einer Seite des Oldie-Wohnwagens hat der 81jährige eine Europakarte gemalt. Viele kleine Aufkleber zeigen die Routen. Bis auf Polen ist alles abgegrast. Polen? „Da möchte meine Frau nicht hin.“

Vermutlich werden die beiden Weltenbummler von Schutzengeln begleitet. Kein Unwetter, kein Unfall, keine Erkrankungen, nicht mal eine Knolle wegen Falschparkens. Bis heute hat der innen noch holzgetäfelte Tabbert keine Macken. Na ja, bis auf die Radlager. Neue hat Hesemann auf einem Schrottplatz in Norwegen aufgetrieben – und gleich selbst eingebaut. Nur vorsichtshalber sind immer ein paar Meter Kabel mit an Bord.

Drei Meter ist das Gefährt lang und so hoch, dass die Eheleute drin stehen können. Sicher: Die Natur hat für die richtige Größe gesorgt. Platz ist immer noch da. Mangel herrscht nur dort, wo keine Ordnung ist. Früher hatten die beiden viel Proviant an Bord, heute nicht mehr. Auf jedem Campingplatz gibt es heute alles.

Beim TÜV in Neuss ist Hesemann, der sich nie aus der Ruhe bringen lässt, ein guter Bekannter. Die Techniker wissen, dass sie mit Defekten nicht rechnen müssen. Verlässlichkeit waren schon ein Hesemann-Markenzeichen, als er in Bilk über mehr als 30 Jahre einen Betrieb führte. Verlässlich ist der Düsseldorfer Jong heute nicht minder. Seit 20 Jahren schon umsorgt er das Jonges-Haus in der Altstadt. Wie gesagt: Bis auf die Reisemonate.

Nebenbei: In diesem Jahr soll es quer durch Frankreich gehen.

Text und Foto: Ludolf Schulte

Unser Stadtmodell im Stadtmuseum



Rekonstruktion aus dem Jahr 1988 hat immer noch ihren Platz in der Dauerausstellung

Dank der seit einiger Zeit in Angriff genommenen Tiefenverzeichnung der alten Vereinsakten kommt so manches ans Tageslicht, was im Laufe der Jahrzehnte in Vergessenheit geraten war. So auch der Verbleib eines Modells des kleinen Dorfs an der Düssel anno 1300. Diese Rekonstruktion wurde 1988 im Auftrag des Heimatvereins für die Ausstellung „Die Düssel“ anlässlich der 700-Jahrfeier unserer Stadt im Stadtmuseum angefertigt. Drei Jahre später bot der damalige Baas Kurt Monschau dieses Modell dem Museum als Dauerleihgabe für die Neueröffnung des Hauses an. Der damalige Leiter, Dr. Karl Bernd Heppe, freute sich sehr über das Angebot der Jonges und so steht eine Ansicht des kleinen

Dorfes bis heute mit der Inventarnummer R 2 in der ständigen Ausstellung.

Das Dorf beschränkte sich damals auf wenige Häuser, die hauptsächlich an der heutigen „Altstadt“ – Straße lagen. Mit einer ersten Abzweigung war bereits die in dieser Zeit entstandene „Liefergasse“ vorhanden, aber damit auch schon die Dorfgrenze erreicht. Das markante, im Stil der Neorenaissance mit Treppengiebel errichtete Haus Nr. 9 erinnert mit seinem Namen „Lieferhaus“ oder „Lewenhaus“ (Löwenhaus) immer noch an alte Zeiten. Als eines der ältesten Gebäude in der Altstadt war es vermutlich Teil der südlichen Befestigung.

Die bereits im 12. Jahrhundert erwähnte Kirche Sankt Lambertus dominierte das Dorf. Der Platz um sie herum gehörte nach der Stadterhebung 1288 zum Immunitätsbereich des Stifts und war durch eine Mauer von den Bürgerhäusern getrennt. Umgeben wurde das kleine Rheindorf von einer Stadtmauer und einem Wassergraben, den die von Osten kommende Düssel speiste.

Beim nächsten Besuch des Stadtmuseums lohnt es sich also doppelt einen Blick auf dieses kleine Modell zu werfen. Es hat nicht nur mit der Stadtgeschichte, sondern auch mit den Jonges zu tun.

 Text: Andreas Schroyen
Foto: © Stadtmuseum Düsseldorf, R2

Tradition

When heart meets business.

Dann trifft unsere Erfahrung auf Ihre Neugier. Dann geht die Zukunft als Vorbild voran. Dann ist Wandel im Handel. Dann ist die Fachwelt bei uns zu Hause. Und Sie sind mit dabei:

www.messe-duesseldorf.de

Basis for
Business


Messe
Düsseldorf



Roggen im Haar

Das Jonges-Haus ist nicht nur ein Ort der Geschichte, sondern auch vieler Geschichten. Auf drei Stockwerke kann man den Puls des richtigen Lebens fühlen. Frohsinn, Enttäuschung und Ärger: alles ist dabei.

Zur Arbeit gesellt sich auch der Schnack. Wie in einem Büro üblich, geht dienstliches auch mal ins private über. Ein gelegentlicher Besucher mag als Beispiel dienen. Längst hat er der „Natur“ einen Vornamen gegeben. Von „Mutter Natur“ ist dann die Rede. Begriffe wie Klimaschutz oder Bio heißen die Paten.

In diesem Fall ist von Roggenmehl die Rede. Nicht nur Ernährungswissenschaftler preisen das Getreide an, weil es reich an Vitaminen, Kohlenhydraten und Eiweiß ist. Mit erkennbarer Leidenschaft gab der Jonges-Haus-Besucher eine Bestimmung zum Besten, die mit Backen und Brot gar

nichts zu tun hat. Man nehme, so die Empfehlung des Mannes, 240 Kubikzentimeter (= 240 Milliliter) warmes Wasser und rühre vier Esslöffeln Roggenmehl hinein. Die Pampe lasse man eine Stunde stehen (zur Entfaltung) und nehme sie dann mit ins Bad. Noch nie habe er von der Chemie ein so gutes und wirksames Shampoo und Duschgel (in einem) bekommen wie von Mutter Natur, versichert der Mann.

Der gute Ratgeber bietet als Referenz zunächst mal sich selbst an (fühl mal), inzwischen aber auch ganz schön viele Zeitgenossen. Geschlechtsübergreifend übrigens. Wenn Ihr also demnächst Menschen trifft, die der Chemie abschwören und unter dem Label Mutter Natur von seidenweichem Haar und flauschiger Haut schwärmen, dann ist die Wahrscheinlichkeit, einen Roggenmehl-Freak vor sich zu haben, ziemlich groß. Wohl auch im Jonges-Haus.  Text: Is



Wie wir Sie unterstützen? Zuverlässig!

Mit mehr als 47.000 engagierten Mitarbeitern weltweit unterstützen wir Kunden aus Industrie, Handel, Finanzen, Gesundheitsmarkt, öffentlicher Hand oder Aviation. Für mehr Wirtschaftlichkeit und Effizienz. 365 Tage im Jahr. Weltweit. In den Fachbereichen Cleaning, Catering, Clinic Service, Security, Personal Service, Facility Service und Airport Service bieten wir Einzeldienstleistungen und integrierte Servicekonzepte. Maßgeschneiderte Lösungen sind unsere Antwort auf Ihre individuellen Anforderungen. Und mit 26 Niederlassungen deutschlandweit sind wir immer in Ihrer Nähe.

www.klueh.de



Stadtdirektor Burkhard Hintzsche

Düsseldorf wächst – und die Infrastruktur?

Stadtdirektor Burkhard Hintzsche über die Herausforderungen für eine größer werdende Stadt

Düsseldorf wächst – von aktuell rund 640.000 Einwohnern auf 660.000 bis zum Jahr 2030, so die Prognosen. Und das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Infrastruktur. Für seinen Dezernatsbereich mit den Themen Jugend, Schule und Sport lieferte Stadtdirektor Burkhard Hintzsche bei den Jonges dazu eine Analyse. Eines der Hauptprobleme dabei ist, dass die Stadt auf einer nicht vermehrbaren Fläche wächst und die Verdichtung von Wohnbereichen eine der Konsequenzen ist.

Eine der Herausforderungen für die Verwaltung ist die Bereitstellung von Betreuungsangeboten für Kinder. Zunehmend sind beide Elternteile berufstätig und die Nachfrage nach Ganztagsangeboten steigt bei zunehmender Kinderzahl. Kindertagesstätten werden ständig neu gebaut, doch der weitere Zuzug in die Stadt macht es nicht leicht, mit der Nachfrage Schritt zu halten und dass, obwohl jährlich rund 1.000 neue Kita-Plätze entstehen – tatsächlich müssten es aber 2.000 sein. „Ständig“, so Hintzsche, „sind wir auf der Suche nach geeigneten Grundstücken und Immobilien.“

Zweites großes Thema in seinem Dezernat sind die Schulen. In den Grundschulen gehen die Prognosen von weiteren fast 1.000 Schülern bis zum Jahr 2024 aus. Die Nachfrage nach schulischer Ganztagsbetreuung („OGS“) kann derzeit nur zu 63 Prozent gedeckt werden. Und so soll im Bereich der Ganztagsbetreuung bei OGS die Quote auf 64 Prozent, bei anderen Betreuungsangeboten auf zehn, in Sportvereinen als neues Angebot auf ein und in Jugendfreizeiteinrichtungen und Bürgerhäusern auch auf ein Prozent erhöht werden. Hintzsche: „Jeder Prozentpunkt steht für 225 Plätze.“

Die Stadt hat das Schulbauthema vor vier Jahren auf eine neue Basis gestellt. Die Schulverwaltung als Nutzer baut wieder selbst. Dafür wurde die stadtteigene Schulbaufirma IPM gegründet. Einer der bisher größten Erfolge: Der Neubau des Albrecht-Dürer-Kollegs für 4.500 Schüler wurde innerhalb von drei Jahren geplant und fertiggestellt. In der Sekundarstufe I rechnet die Stadt bis 2024 mit einem Bedarf von über 2.800 zusätzlichen Plätzen, in der Sekundarstufe II von über 1.100. Bis 2024 werden für den Schulbau über eine Milliarde Euro investiert. Für das Luisen-Gymnasium ist ein Neubau an der Völklinger Straße geplant. Neu entwickelt wurden Raumkonzepte (Cluster-Grundrisse), die eine flexible Nutzung von Räumen zulassen. Bis Ende dieses Jahres sollen alle 181 Düsseldorfer Schulen mit leistungsfähigem WLAN vernetzt sein.

Die Stadt investiert weiter auch in den Sport. 375 Sportstätten gibt es in Düsseldorf. 137.000 Menschen sind in 445 Sportvereinen aktiv. Die Mitgliederzahl stieg in den vergangenen fünf Jahren um 25 Prozent, bei Kindern und Jugendlichen sogar um 40 Prozent. Investitionsschwerpunkte sind neue Bäder im Flingern, Oberkassel/Heerdt, Benrath und Unterrath mit einem Volumen von 75 Millionen Euro. Zehn Millionen Euro sind für die neue Eisporthalle in Benrath vorgesehen. Der Sport profitiert zudem von der Schulbauoffensive, bei der auch neue Sporthallen entstehen. Stolz ist Hintzsche auf die Einrichtung neuer multifunktionaler Sportflächen, so unter der Theodor-Heuss-Brücke, und auch die starke Nachfrage beim Angebot „Sport im Park“ für alle Altersgruppen.

Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Von Vomfelde zu Immermann

Eine Totenmaske im Archiv der
Düsseldorfer Jonges.



Manchmal muss man seine Meinung auch ändern. Besonders dann, wenn neue Erkenntnisse vorliegen. Bei der Überprüfung des Vereinseigentums im Jahre 2016 katalogisierten wir auch eine Totenmaske, an der sich keine Hinweise auf den Verstorbenen befanden. Durch den Tipp eines Heimatfreundes wurde sie als jene von Fritz Vomfelde, Düsseldorfer Oberbürgermeister im Jahre 1961, identifiziert (s. Artikel im „tor“ 07/2016). Das schien auch von der Physiognomie zu stimmen.

Nun wurde vor einiger Zeit mit der Tiefenverzeichnung der Vereinsakten begonnen. Diese enthalten gelegentlich auch Inventarverzeichnisse, die der jeweilige Vereinsarchivar seit den 1930er Jahren unregelmäßig anlegte. In der Aufstellung vom 31.12.1959 fanden wir nun folgenden Eintrag: „Totenmaske von Karl Immermann, Stiftung von Hans Heinrich Nicolini“

Hans Heinrich Nicolini wurde 1883 in Düsseldorf geboren und interes-

sierte sich bereits früh für Kunst und Literatur. In den 1920er Jahren als Dramaturg tätig, war er mit vielen Kulturschaffenden der damaligen Zeit befreundet. Im Heimatvereins hielt Nicolini zahllose Vorträge zu kulturellen Themen und verfasste Artikel für die Vereinszeitschrift. 1953 erhielt er die Große-Goldene-Jan-Wellem-Medaille.

Karl Lebrecht Immermann wurde 1796 in Magdeburg geboren, studierte Jura an der Universität Halle-Wittenberg und beteiligte sich 1815 aktiv an den Befreiungskriegen gegen Napoleon. Ab 1827 war er als Landgerichtsrat in Düsseldorf tätig und pflegte durch seine literarischen Neigungen Kontakte zu vielen Schriftstellern und Künstlern seiner Zeit. Darunter waren Heinrich Heine, Johann Wolfgang von Goethe, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Wilhelm von Schadow oder Christian Dietrich Grabbe. Das von ihm in Düsseldorf von 1834 bis 1837 geleitete Stadttheater ent-

wickelte sich in dieser Zeit zu einer der bedeutendsten deutschen Bühnen, der „Immermann'schen Musterbühne“, die nationale Anerkennung fand. Mittlerweile selber als Lyriker, Dramatiker, Romancier und Essayist tätig, verstarb der Dichter 1840 in Düsseldorf. Sein Grab befindet sich auf dem Golzheimer Friedhof, sein Nachlass unter anderem im Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar und im Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf.

Die Totenmaske Karl Immermanns ist im Internet mit dem Hinweis abgebildet, dass sie im August 1840 von einem unbekanntem Künstler angefertigt wurde. Hans Heinrich Nicolini wird durch seine vielfältigen Tätigkeiten im Kulturbereich in ihren Besitz gekommen sein. Auf jeden Fall freut sich der Verein eine derart ungewöhnliche Archivalie eines der berühmtesten Bürger Düsseldorfs in seinem Bestand zu haben.

 Text: Andreas Schroyen
Foto: Archiv



SCHÜRMANN & KLOMP
VERSICHERUNGSMAKLER

Aus dem Herzen Düsseldorfs für Sie tätig!
Ihr unabhängiger Ansprechpartner.

+49 (0)211 / 62 61 71 · www.schuermann-klomp.de · info@schuermann-klomp.de

Bundesverband
Deutscher
Versicherungs-
Makler e.V.



Wir erhalten Werte.

Die Meisterwerkstatt für mechanische Uhren

Historisch oder Modern ...
Armbanduhren, Taschenuhren,
Wanduhren, Standuhren,
Tisch- oder historische Stiluhren ...

Wir reparieren mechanische Uhren mit jahrzehntelanger Erfahrung fachgerecht. Darauf können Sie sich verlassen.

Uhrmachermeister Deckert
Bonifatiusstr. 59 | 40547 Düsseldorf

Düsseldorf Alt-Lörich
Parkplätze, Comtoise Uhren
Museum, Location für Events,
Geburtstage und Jubiläen

www.antikuhrmeister.de
0211 53815398

Tischgemeinschaft: Reserve

Die OSZE und der Erhalt des Friedens

Detlef Hempel über die Arbeit des internationalen Gremiums in Wien

OSZE ist die Abkürzung für „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“. 57 europäische Staaten und einige weitere Staaten als Kooperationspartner versuchen auf dieser Plattform dazu beizutragen, den Frieden in Europa stabil zu halten. Detlef Hempel, Düsseldorfer Jong, Oberstleutnant, Militärpolitischer Berater bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE in Wien berichtete den Jonges über die Arbeit dieses Gremiums.

Und er schlug ein reiches Kaleidoskop von Aktivitäten auf, dessen Stichworte häufig in den Nachrichten auftauchen: Wahlbeobachtung, Polizeiausbildung, Wahrung der Menschenrechte, Sicherung der Rechtsstaatlichkeit, Rüstungskontrolle und Abrüstung. In der Praxis handelt es sich dann häufig auch um Fragen der Migration, Bekämpfung von Terrorismus, Wasserwirtschaft, Vernichtung von Atomwaffen

oder Cyber Security. Die Vernichtung alter Waffenlager auf dem Balkan und die „Deaktivierung“ von Klein- und Leichtwaffen ist dabei eine der Hauptaufgaben. Dazu kommt die Beseitigung von altem Raketentreibstoff oder chemischer Waffen. Die entsprechenden Lager sind häufig marode und die Munition ist überlagert.

Die unter dem Dach der OSZE versammelten Staaten haben sich bei ihrer Zusammenarbeit dem Konsens in allen Fragen verpflichtet. „Bei den unterschiedlichen Interessen der Staaten, man denke an den Konflikt in der Ukraine,“ so Hempel, „sicher nicht immer ein leichtes Unterfangen.“ Und so gelten Einsätze der OSZE auch Schauplätzen die längst aus dem Blick der Öffentlichkeit verschwunden sind, wie etwa auf Zypern, im Bereich von Armenien und Aserbaidschan sowie Georgien und Russland.



Detlef Hempel

Bis 2020, so Hempel, soll auf dem Balkan mehr Sicherheit erreicht werden. Er warnt aber auch vor der Illusion, dass die OSZE ein absoluter Friedensgarant ist, wie die Schwierigkeiten in der Ukraine unterstreichen, wo es trotz des Abkommens von Minsk und 1.500 Beobachtern Probleme mit der Umsetzung gibt. Bei allen Schwierigkeiten warb er aber nachhaltig für die Arbeit der OSZE: „Das ist eines der wenigen Foren, wo alle noch miteinander reden.“

 Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Wasser – das beste Fitness- Studio

Schwimmen – ein Sport,
der fit macht!

www.baeder-duesseldorf.de
@f/baederduesseldorf

:DÜSSELDORF
Bädergesellschaft

Was Besonderes für Heimatsfreunde

Das Museum Kunstpalast ehrt
„das junge Rheinland“

Am 24. Februar 1919 gründete sich in Düsseldorf die Künstlervereinigung „Das junge Rheinland. Anlass für das Museum, dies mit 120 Gemälden, Skulpturen und Papierarbeiten von 24 bekannten rheinischen Künstlern – überwiegend aus unserer Stadt und Umgebung wie Otto Dix, Max Ernst, Carl Lauterbach, Heinrich Nauen, Lotte B. Prechner, Karl Schwesig, August Macke, Otto Pankok, Adolf Uzarski oder Gert Wollheim zu ehren. Neben Malern, Bildhauern und Grafikern wurden damals auch Architekten, Schriftsteller und Schauspieler Mitglieder dieser außergewöhnlichen avantgardistischen Vereinigung. Der Generaldirektor des Museums Kunstpalast, Dr. Felix Krämer, fasst es wie folgt zusammen: „Das Junge Rheinland veranschaulicht eine besonders lebendige Phase der rheinischen Kunstentwicklung. Die Gruppe hat das Kunstleben der Stadt Düsseldorf und der Region in bedeutender Weise mitgeprägt!“

Kulturelle Vielfalt vor der Barbarei

Bemerkenswert die Bandbreite und Offenheit in stilistischer und ästhetischer Hinsicht in der Ausstellung. Der Architekt Wilhelm Kreis gehörte zum „Jungen Rheinland“. Er entwarf in den zwanziger Jahren das Ensemble des hufeisenförmigen Ehrenhofs mit Tonhalle und Rheiterrasse und ließ dazu vor allem andere Mitglieder der Vereinigung beim Bau daran künstlerisch mitarbeiten. Viele von ihnen wurden nach 1933 verfeimt, verfolgt und gefoltert. Die jüdischen Maler Julo Levin und Franz Monjau sogar 1938 ermordet. Diese ganz besondere Ausstellung zeigt zu den Jubiläen von Bauhaus und Weimarer Nationalversammlung die außergewöhnliche Strahlkraft der Zwanziger Jahre vor der kulturellen Barbarei der Nazis. Sie ist bis zum 2. Juni dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr (Do 21 Uhr) zum Ticketpreis von 2 Euro (Kinder) bis 10 Euro oder 8 Euro (ermäßig) zu genießen. Außerdem werden Führungen, Lesungen u.a. angeboten.

 Text: Wolfgang Frings
Fotos: Kunstpalast Düsseldorf

August Macke – Vier Mädchen



Arthur Kaufmann – Zeitgenossen



Karl Schwesig – Selbstbildnis im Karneval



Ein echter Feuerwehrmann ist niemals so richtig in Urlaub

Was geschieht, wenn ein Feuerwehrmann Urlaub macht? Es brennt! So passiert es dem Düsseldorfer Feuerwehrmann, der seinen Freund auf Sizilien besucht. Eingeladen wurde er, um Urlaub zu machen, aber auch dabei zu helfen, den Grund immer wieder auflodernder Feuer zu finden und ihre Ursachen und ihre Bekämpfung zu begleiten. So die Geschichte im Buch mit dem Titel „Urlaub à la Griglia I“. Autor ist Ulrich Cimolino, Brandassessor bei der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr und Mitglied der TG 2. Löschzug.

Bei diesem Thema ist der Autor in seinem Element. Mit List und Tücke und einer ganzen Reihe von umgearbeiteten Hilfsmitteln gelingt es, ein schweres Feuer zu ersticken. Der technische Sachverstand des Profis kommt dabei voll zum Tragen. Ganz nebenbei werden die Sizilianer auch noch im vorbeugenden Brandschutz unterwiesen, indem rund ums Haus brennbare Materialien entfernt oder ge-

rodet werden, um so einem Feuer keine zusätzliche Nahrung zu liefern.

Aufgeklärt wird in dieser Geschichte auch der Hintergrund der Brände, nämlich Grundstücksspekulationen. Mit den Bränden als Druckmittel sollten die Besitzer des Grundes eingeschüchtert werden.

Seine Begeisterung für Land und Leute bringt der Autor in einer Vielzahl von Tipps für die Zubereitung italienischer Speisen zum Ausdruck, deren Rezepte er seinem Buch angehängt hat. Schon beim Lesen der eigentlichen Geschichte läuft einem bisweilen leicht das Wasser im Munde zusammen, wenn er von den vielen sizilianischen Mahlzeiten berichtet. Passenderweise hat er sein Buch nicht in Kapitel, sondern in die Abfolge der klassischen italienischen Speisekarte unterteilt von Aperitivo über Antipasti, Secondo, Contorno, Frutta bis hin zu Digestivo gegliedert.

 Text: MB



„Urlaub à la Griglia I“ – Zum Menü ein flammendes Inferno von Ulrich Cimolino.



Haus Lörick e.V.

Wohnstift Haus Lörick



Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax (02 11) 59 92-619
beratung@haus-loerick.de
www.haus-loerick.de

Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege.

Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen, Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

**Individuell, eigenbestimmt, aktiv,
aber dennoch umsorgt leben können...**

Im Haus befinden sich u. a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Sparkasse, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur.

Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.

„Braseler“ fördern und unterstützen die Komödie

Wiederbelebte Tischgemeinschaft hatte ins Theater eingeladen

Es ist gewiss nicht immer einfach, die Jonges unter einen Hut zu bringen, aber den Braselern ist es gelungen, einige von ihnen in ein Theater zu bringen. Die wiederbelebte Tischgemeinschaft „Braseler“ veranstaltete einen Empfang zur Förderung des Theaters „Komödie“ an der Steinstraße. Vor einigen Wochen trafen sich der Vorstand der Braseler und die Geschäftsführung des Theaters „Komödie“, um eine fördernde Zusammenarbeit anzustreben. Mit Erfolg, die Braseler beschlossen, die Förderung und Unterstützung der Komödie als eines ihrer sozialen und kulturellen

Projekte aufzunehmen. Das erste Ergebnis dieser Zusammenarbeit war dieser Empfang im Foyer und Theater mit anschließendem Besuch der aktuellen Vorstellung. Als Gäste waren der Vorstand und die Tischbaase der Düsseldorfer Jonges sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft mit ihren Damen geladen. Unter den Gästen waren neben Baas Wolfgang Rolshoven, auch der Vertreter der Tischbaase, Gregor Keweloh, sowie 15 weitere Tischbaase oder Vize-Tischbaase. Aus dem Freundeskreis des Theaters waren Hajo Riesenbeck und Detlef Paar unter den Besuchern. Tischbaas Ulrich Wimmer hieß im Theatersaal seine Baaskollegen herzlich willkommen. Er freute



sich sehr über deren großes Interesse. Nach einem Grußwort von Wolfgang Rolshoven lud die Geschäftsführerin der Komödie, Katrin Schindler, zur Besichtigung der Räumlichkeiten hinter den Kulissen ein. Mit einem durch das Theatercafé angerichteten Buffet und einigen spannenden Gesprächen wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Viele Fragen drehten sich um das Tischsymbol, den „Braseler“. Das ist eine gebundene, in Bronze gegos-

ne Tischserviette, die selbstständig steht und die Höhe von zwei Bierdeckel hat. Guido Gutzeit und der Künstler Peter Rübsam haben sie aus der Bedeutung des Brasselns, „zusammen gut essen und trinken“ gestaltet. Der Empfang ging für viele Teilnehmer nahtlos in den Besuch der Vorstellung über. Nach dem letzten Vorhang trafen sich die Braseler noch mit den Schauspielern im Theatercafé.
Text: Uli Sundag
Foto: privat

Bundesverdienstkreuz für Christoph Nachtigäller

Oberbürgermeister Thomas Geisel hat Christoph Nachtigäller im Rahmen eines Empfangs im Rathaus das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht. Damit wird sein jahrzehntelanges Engagement im sozialen Bereich gewürdigt. Bis zum Eintritt in den Ruhestand 2008 war Nachtigäller Geschäftsführer der „Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ih-

ren Angehörigen e.V.“ (BAG Selbsthilfe). Mit Hilfe seiner Stellung bei der „BAG Selbsthilfe“ war es ihm möglich, Einfluss auf die Politik und auf weitere Verbände zu nehmen, die sich um die Belange von Behinderten und Menschen mit seltenen Erkrankungen kümmern. Dabei zeigte er ein Engagement, das weit über seine beruflichen Aufgaben hinausging. 2004 gründete sich innerhalb des Dachverbands „BAG Selbsthilfe“ der spätere Verein „ACHSE“ (Allianz Chro-

nischer Seltener Erkrankungen e.V.). Nachtigäller war Mitgründer des Vereins. Von der Gründung des Vereins bis zum Eintritt in den Ruhestand 2008 war er Mitglied im Vorstand. Seit 2009 ist er ehrenamtlicher Vorsitzender. 2010 wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) das „Nationale Aktionsbündnis für Menschen mit seltenen Erkrankungen“ (NAMSE) gegründet. Christoph Nachtigäller ist als Vertreter des „ACHSE e.V.“ im „NAMSE“



tätig. Des Weiteren war er von 2005 bis 2007 als Beisitzer Mitglied im Vorstand der „Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.“
Foto: Stadt Düsseldorf

Für die Firminusklause

Über eine Spende von 1.000 Euro für Firminusklause durfte sich Pater Athanasius Spies freuen, selbst Mitglied der TG Pastor Jäsch. Auf Initiative der TG Stille Genießer war das Geld vom Heimatverein zur Verfügung gestellt

worden, das zur Unterstützung des täglichen Mittagstisches für Bedürftige verwendet wird. Seit einem Jahr hat die Klause sehr zur Freude von Pater Athanasius wieder einen festen Platz an der Oststraße nahe der Marienkirche.



Unterstützung für Kickwinkel-Projekt

Große Freude bei Kickwinkel-Projektleiter Rainer Esser, Tischbaas der „Stillen Genießer“: Für das Kickwinkel-Projekt gab es eine Spende von 1.000 Euro. 750 Euro kamen dabei von der Amand-Unternehmensgruppe mit dem Kfm. Geschäftsführer Jörg Wieck. 250 Euro spendete Uwe Baust, Vorstandsmitglied

der Stadtparkasse Düsseldorf aus dem Erlös der Versteigerung seiner privaten Fortuna-Autogrammsammlung. Sie findet künftig ihren Platz im Fortuna-Archiv. Das Foto zeigt (v.l.): Rainer Esser, Jörg Wieck, Tom Koster vom Fortuna-Archiv und Uwe Baust.
Text: MB, Foto: Wolfgang Harste

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/
www.kickwinkel.de
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDXXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

Spendenkonto: Bündnis Blickwinkel Ela

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE02 3005 0110 1006 9603 79 BIC: DUSSEDXXX

26. März 2019 20:00 Uhr

„Forum – Opernhaus Neubau oder Sanierung“

Moderator:
WOLFGANG FRINGS

Teilnehmer:
OB Thomas Geisel
Kulturdezernent Hans-Georg Lohe
Opernintendant Prof. Christoph Meyer
Vorsitzender des Opern-Freundeskreises,
Prof. Dr. Dieter H. Vogel
Stadtbildpfleger Jan Hinnerk Meyer

2. April 2019 20:00 Uhr

„Neuaufnahmen und Presseschau“

Referent:
UWE-JENS RUHNAU,
RP Media GmbH,
Leitender Regionalredakteur Düsseldorf

9. April 2019 20:00 Uhr

„70 Jahre Tischgemeinschaft Stachelditzkes“

Organisation:
JÜRGEN REHMANN, Tischbaas
Referent:
PROF. JOSEPH ANTON KRUSE

16. April 2019 19:00 Uhr

„Jahreshauptversammlung 2019“

23. April 2019 20:00 Uhr

„Eierkippen“
Daktari for Massai – Mobile Zahnmedizin
in der Serengeti“

Referent:
PROF. DR. MED. DENT. MARTIN JÖRGENS,
Universität Sevilla
Impulsvortrag:
ANJA KRÜGER, DR. MATTHIAS JUNG
Institut für internationale Kommunikation

30. April 2019 20:00 Uhr

Referentin:
MARION WARDEN,
Geschäftsführerin der AWO Düsseldorf
Impulsvortrag:
„Darmkrebs – 1000 mutige Männer“
Referent:
Dr. med. KONSTANTINOS ZARRAS

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, Bädergesellschaft Düsweldorf, Broich Premium Catering, BRORS Gold- & Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Courtyard by Marriott, Uhrmachermeister Deckert, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner GmbH, Autozentrum Josten, Klüh Service Management, Legner & Söhne, Haus Lörick, Messe Düsseldorf, Franz Münch Möbelspedition, ND Group BV, NRW-Garage, ROLAND Herrenschuhe, Metzgerei Schlösser, Förderverein Schumann Haus, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Sonnen Herzog, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges 



LEGNER & SÖHNE
Gebäudereinigung und Dienstleistungen

Düsseldorfer für Düsseldorf
0211 / 27 82 96
legner-soehne.de

Objektbetreuung für Büro,
Haus und Garten

**Wir sorgen für eine
saubere Heimatstadt!**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit
Wechselbepflanzung · Dauergrabpflege
mit Gärtnergarantie**

– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



• Trauerfloristik
(Lieferung
zu allen Düsseldorfer
Friedhöfen)
• Blumen in alle Welt
durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 43 27 72 · Fax 0211 / 43 27 10



Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.04.	Walter Rütgers, Kaufmann	84	17.04.	Günther Slawik, Verkaufsleiter	75
03.04.	Wolfram Pscherer, Wirtschaftsprüfer/Stb	55	18.04.	Axel Brückner, Fernmeldehandwerker	70
03.04.	Manfred Hahn, Spark.-Angestellter i.R.	77	18.04.	Emil Burbach, Verw.Angest.	77
03.04.	Klaus Ringel, Speditionskaufmann	65	18.04.	Jörg Brandes, Chemie-Ingenieur	55
04.04.	Harald Kuckhoff, Dipl.-Finanzw.	81	19.04.	Günter Dahlke, Friseur	70
04.04.	Walter Rudolph, Betriebswirt	70	19.04.	Dietmar Schönhoff, Pensionär	70
04.04.	Hans Moritz, Verw.angestellter i.R.	83	19.04.	Rolf-Harald Müller, Automobilkaufmann a.D.	76
05.04.	Alfons Rogowski, Dozent	79	20.04.	Gerd Dieter Reichel, Verlagskaufmann	77
06.04.	Roland Bolte, Ingenieur	78	20.04.	Kilian Königeter, Tischler	40
06.04.	Jan Hogeboom, Fräser i.R.	79	20.04.	Herbert Montebaur, Techniker	75
07.04.	Hubert Limmer, Kaufmann	89	21.04.	Robert Bastert, Elektriker	84
07.04.	Alfred Trawka, Dipl.-Kfm.	85	21.04.	Fred Woitschätzky, Pensionär	88
07.04.	Dirk Huperz, Dipl.-Kfm., Wirtschaftsprüfer	55	21.04.	Fridmar Neumann, Pensionär	82
07.04.	Roland Oetker, Rechtsanwalt	70	22.04.	Karl Mauracher, Bankprokurist a.D.	88
07.04.	Jürgen-Peter Lücker, Rentner	70	22.04.	Heinz Henk, Vorstandsmitgl. i.R.	83
07.04.	Manfred Jäger, Kfz.-Elektromeister i.R.	80	23.04.	Hans Peter Thelen, Kaufmann	77
07.04.	Jens Altherr, Platzwart	55	23.04.	Kurt Holzapfel, Dipl.-Volksw.	97
08.04.	Gunter Langkopf, Unternehmer	76	23.04.	Benno Blättel, Kaufmann i.R.	88
08.04.	Wolfgang Wagener, Betriebsleiter a.D.	83	24.04.	Theo Mai, Geschäftsführer i.R.	86
08.04.	Olaf Peterkau, Angestellter	55	24.04.	Jürgen Weiskam, Dr., Geschäftsführer i.R.	84
08.04.	Klaus-Johann Masuch, Feuerwehrbeamter i.R.	84	24.04.	Wolfgang Janell, Wirtschaftsprüfer	79
09.04.	Rainer Wessely, Dipl.-Phys.	79	24.04.	Thomas Pesch, Kfz-Mech.Meister	55
10.04.	Werner M. Dornscheidt, Dipl.-Betriebsw.	65	24.04.	Walter Schuch, Oberverwaltungsrat i.R.	89
10.04.	Wilhelm van Loh, Dr., Arzt	79	24.04.	Jens Prüss, Autor	65
10.04.	Claus Schmidt, Dipl.-Ing.	78	25.04.	Markus Lüpertz, Prof., Künstler	78
11.04.	Hermann-Josef Raths, Geschäftsführer i.R.	77	25.04.	Heinz-Günter Neumann, Oberst a.D.	94
11.04.	Peter-Michael Halcour, Unternehmer	70	26.04.	Jürgen John, Techn. Angestellter	75
11.04.	Axel Kahl, Kreditreferent	40	26.04.	Udo Sporcken, Dipl.-Verwaltungsw.	79
12.04.	Horst Moebius, Direktor i.R.	84	26.04.	Martin Peters, Dr., Oberfinanzpräsident a. D.	83
12.04.	Alfred Spickmann, Versorgungstechniker	80	26.04.	Hermann Schmitz, Techn. Angestellter i.R.	80
12.04.	Hans Jürgen Bach, Auktionator	80	27.04.	Peter Rübsam, Bildhauer	78
13.04.	Dieter Wilmering, Schausteller	77	27.04.	Otto Lindner, Dipl.-Ing.	90
13.04.	Uwe Weiß, Polizeibeamter	60	27.04.	Rüdiger Schmidt, Kaufmann	55
13.04.	Leo Decker, Regisseur	78	27.04.	Elias Sakhel, Dipl.-Ing.	83
13.04.	Andreas Hartnigk, Rechtsanwalt	55	27.04.	Tim Oliver Plotz, Rechtsanwalt	50
13.04.	Hans-Rüdiger Lorenz, Dipl.-Ing.	78	28.04.	Helmut Sprunk, Dipl.-Ing.	86
13.04.	Reiner Wienhöwer, Dr., Urologe	82	28.04.	Dieter Terhardt, Friseurmeister	77
14.04.	Friedrich Witt, Betriebswirt i.R.	90	28.04.	Joachim Henkel, Vers.kfm.	83
14.04.	Theo Kleibrink, Pensionär	75	29.04.	Hermann Geschwind, Rentner	79
14.04.	Heiko Held, Manager	50	29.04.	Alfred Wagner, Redakteur	88
15.04.	Dieter Röder, Kaufmann	78	29.04.	Addi Hansen, Dipl.-Verwaltungsw.	80
15.04.	Wolfgang Hahn, Rentner	78	29.04.	Patrick Schäfer Dipl.-Bankbetriebswirt	40
15.04.	Hans-Joachim Schlesinger, Dipl.-Ing.	75	29.04.	Bertold Reul, Hoteldirektor	50
16.04.	Felix Mues, Vermessungstechniker	30	29.04.	Alexander von Salisch, Jurist	40
16.04.	Paul Thiergart, Ingenieur	87	30.04.	Hans-Henning Hahn, Rechtsanwalt	77



wir trauern

Udo Kallweit, Verwaltungsangestellter i.R.
79 Jahre † 03.01.2019

Wolfgang Reinecke, Rentner
77 Jahre † 12.01.2019

Helmut Reißland, Kaufmann
84 Jahre † 17.01.2019

Horst Königshausen, Rentner
71 Jahre † 19.02.2019



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:
Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04
sarina.ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75
hoffmann@rp-media.de

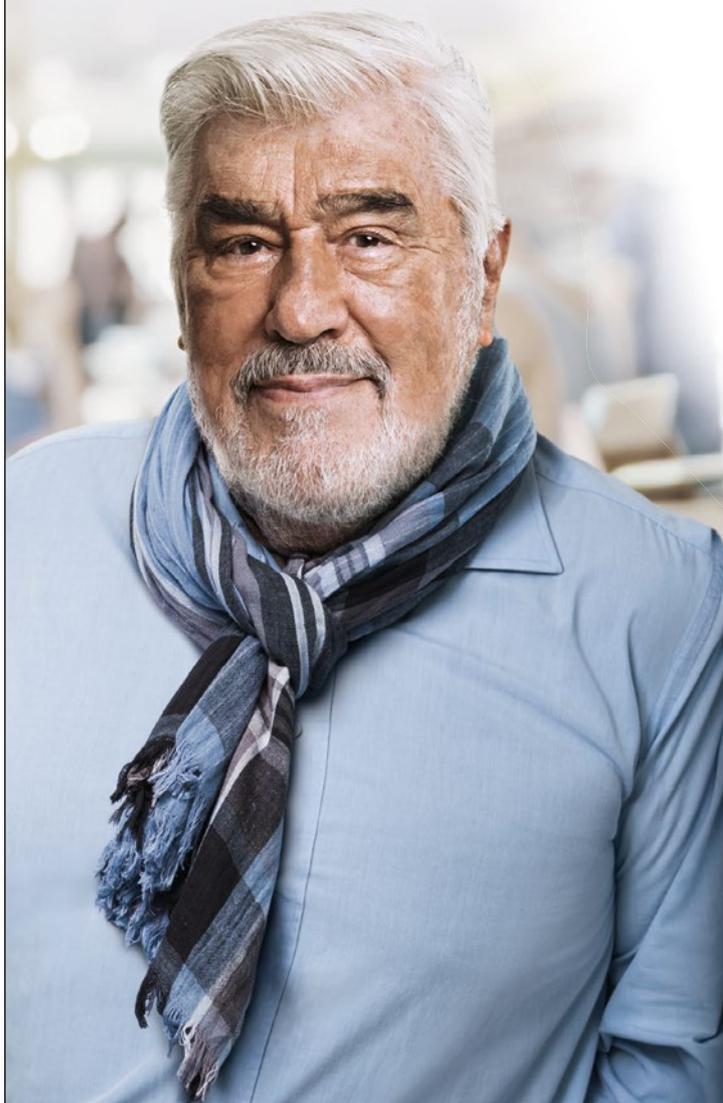
Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion: www.dominiklanhenke.de

Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

„Ich genieße es, so zu hören wie früher!“ Hightech-Hörsysteme von Widex bringen natürliches Hören zurück.



Mario Adorf ist Botschafter für gutes Hören von Widex und empfiehlt Menschen mit Hörminderung, sich möglichst frühzeitig mit moderner Hörtechnik zu befassen. Der beliebte Schauspieler ist der beste Beweis dafür, dass ein Hörsystem viel bewirken kann: „Ohne meine Hörsysteme stünde ich weniger im Leben. Es hilft mir, dass ich uneingeschränkt spielen kann, Filme drehen – und das alles so sehr genießen kann.“

Das leisten Hörsysteme von Widex:

- originalgetreue Klangwiedergabe, von den leisen Tönen bis zum gewaltigen Klang eines Orchesters
- natürliches Absenken von störenden Nebengeräuschen
- Hervorhebung der Stimme des jeweiligen Gesprächspartners für klares Verstehen bei starker Geräuschkulisse – z. B. im Restaurant
- vollautomatische Anpassung des Hörsystems an individuelle Hörbedürfnisse und wechselnde Hörumgebungen
- 360°-präzise Orientierung
- komfortable kabellose Klangübertragung – z. B. vom Fernseher, Telefon oder Smartphone – in die Hörsysteme



Hightech-Hörsysteme sind heute winzig klein und verschwinden nahezu unsichtbar im oder hinter dem Ohr.

Erleben Sie die neueste Technik von Widex live!

Wir laden Sie herzlich ein, moderne Hörtechnologien direkt am eigenen Ohr zu erleben:

- Wir machen einen Hörtest mit Ihnen – Sie erhalten innerhalb von nur 15 Minuten ein aussagekräftiges Ergebnis
- Einstellung des Hörsystems auf Ihre individuelle Hörfähigkeit
- Auf Wunsch können Sie das Hörsystem mit nach Hause nehmen und 1 Woche lang in Ihrem persönlichen Umfeld erleben

Die Teilnahme an der Aktion ist kostenfrei und für Sie ohne jegliche Verpflichtungen.

Rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Sie.



Am Wehrhahn 2 · 40211 Düsseldorf

Telefon: 0211/17 34 5 15 · Telefax: 0211/17 34 5 11

Öffnungszeiten

Mo – Fr.: 09:00 – 18:00 Uhr, Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

www.hörgeräte-aumann.de

